

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neunzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1872.

N^o 3.

März.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Anthoni Koberger der jüngere.

Der bekannte und, man darf wol sagen, berühmte Anthoni Koberger ist, wenn auch nicht der Zeit nach, doch jedenfalls durch den Aufschwung, den er seinem Geschäft gab, der erste und bedeutendste Buchhändler und Buchdrucker Nürnbergs gewesen, neben dem die andern, auch nicht unverdienten Namen, Johann Petrejus, Friedrich Peypus, Hanns Hergot und seine Wittve Kunigund, Hanns und Georg die Stuchfsen, Hieronymus Hölzel u. s. w. nur als Sterne zweiter und dritter Größe erscheinen. Unstreitig war er schon von Anfang an, obgleich aus dem mittlern Bürgerstand und vermuthlich dem Bäckerhandwerk hervorgegangen, mit ausreichenden Mitteln versehen, um sein Geschäft zu heben, und wo sich Intelligenz mit Fleiß und Eifer vereinigen, pflegt auch das Glück den Unternehmungen seine Gunst zuzuwenden. Denn, wäre er nicht im Stande gewesen, den Töchtern, die er von Ursula, Bruno Ingram's Tochter, seiner ersten Frau, hatte, eine stattliche Aussteuer zu geben, würden sie schwerlich Ehegatten aus den ersten Geschlechtern der Stadt gefunden haben, wie Katharina den Eustach Rieter, Bruder von Pirkheimer's Frau Crescentia, Ursula den Wolfgang Haller, Jobst Haller's Sohn, Magdalena den Thomas Reich aus einem ebenfalls rathsfähigen, jedoch längst erloschenen Geschlechte. Ob er aufser diesen Töchtern von seiner ersten Frau auch Söhne hatte, ist deswegen gleichgiltig, weil sie jedenfalls, noch ehe sie zu ihren Tagen gekommen waren, starben. Der Name Koberger oder, wie später gesprochen und geschrieben wurde, Koberger, wurde, abgese-

hen von den noch dem Bäcker- oder, wie man hier sagt, Beckenhandwerk angehörenden, später noch vorkommenden Individuen (Jorg Koberger selig, ein Beck, wird 23. Dec. 1535 genannt, Cons. 45, fol. 171; Elsbet, Jorgen Koberger's des Bechen sel. Tochter, des Becken Christoff Auerweck ehliche Hausfrau, am 10. Nov. 1542, Lit. 56, fol. 27 u. a. m.), blos von den Kindern der zweiten Frau, Margareth, Gabriel Holzschuhers Tochter, die er am 26. Aug. 1492 geheiratet hatte, fortgepflanzt. Diese brachte ihm einen reichen Kindersegen; denn als er nach 21 jähriger zweiter Ehe am 3. Oct. 1513 starb, waren aus dieser Ehe neun Kinder: Anthoni, Hanns, Caspar, Melchior, Balthasar, Sixt, Sebald, Hieronymus und Margareth, am Leben, werden wenigstens am 25. Oct. 1521 urkundlich genannt. Anthoni wird von diesen wol der älteste gewesen sein; Hieronymus, der damals nebst Sebald und Margareth noch minderjährig und erst am 10. Januar 1539, nach seiner eigenen Aussage, nun über 25 Jahre alt war, als er mit seiner noch lebenden Mutter und den Vormündern abrechnete, nachdem er bis dahin kaufmännische Geschäfte in Lissabon betrieben hatte, dürfte nicht lange vor des Vaters Tod, wenn nicht erst nach demselben, auf die Welt gekommen sein. Beim Tod des alten Anthoni Koberger (1513) stand das Geschäft unter der Leitung des Hanns Koberger, der entweder, wie bisher angenommen wurde (Panzer, Gesch. der Nürnberg. Bibelausgaben, 1778. 4^o. S. 18, auch 93 und 101, und nach ihm auch Andere), der Sohn seines Bruders Sebald war, wofür die Urkunde vom 19. Febr. 1487, worin Hanns, Sebald Koberger's seligen Sohn, den Anthoni Koberger seinen Vetter, d. h. Va-

tersbruder, nennt, einige Wahrscheinlichkeit geben würde, keineswegs aber ein Sohn erster Ehe, was sich aus der Stellung, die dieser Hanns der ältere gegen die Söhne Anthoni Koburger's einnimmt, von selbst als unmöglich darstellt, oder aber sein, Anthoni Koburger's, eigener Bruder, den er am 25. Aug. 1484 beim Verkauf eines von ihrem Vater Heinrich sel. auf sie erblich gefallenen, hinter dem Hof der deutschen Herren und neben Hannsen Meckenloher's des Färbers Hause gelegenen Anwesens ausdrücklich benennt, und der, wie er auch nebst Thomas Reich, Peter Stahel, der Wittwe Margaretha und dem 1529 gestorbenen Hieronymus Holzschuher, Vormund über das Vermögen und die damals sämmtlich noch unmündigen Kinder war, sich der Angelegenheiten des Hauses mit getreuer Sorgfalt annahm.

Obgleich diese Zeilen sich nur auf des jüngern Anthoni Koburger's Lebensverhältnisse beschränken sollen, so ist es doch nicht möglich, dieses mit gänzlicher Uebergangung der buchdruckerischen und buchhändlerischen Verhältnisse zu thun, und es ist daher Folgendes hierüber auszusprechen. Erstens: mit dem Tode des alten Anthoni Koburger hörte die buchdruckerische Thätigkeit auf, und wenn auch das Haus Koburger angefangene Arbeiten noch fortführte und zum Abschluss brachte, so beschränkte es sich doch von nun an auf Verlag und Sortiment. Zweitens blieb das Verhältniß der verschiedenen Theilnehmer des Geschäfts ein solidarisches, so dafs es in der Hauptsache keine Aenderung machte, ob dieser oder jener Koburger als Verleger genannt wird, wie es auch mit den Persönlichkeiten, so weit man diese kennt, nicht vereinbar ist, dafs Anthoni der jüngere, oder Johannes, oder Melchior die Koburger, jeder für sich, auf eigene Kosten, ein Buch hätte drucken lassen. Man kannte die Koburger nur als gemeinschaftliche Firma, und dafs der eine oder der andere seinen Namen je zu Zeiten hergab, war unerheblich. Bei den zu Lyon gedruckten Büchern wird vorzugsweise Anthoni der jüngere genannt, wiewohl auch schon vor 1513 durch den Vater Anthoni und nach 1513 durch Johannes Koburger Einiges daselbst und auch anderwärts, aufserhalb Nürnbergs, gedruckt worden war. Basel, Hagenau, Strafsburg treten als solche auswärtige Druckorte besonders hervor; auch Paris wird 1510 mit zwei Verlagsartikeln gefunden. Hierüber gibt die von Herrn Oscar Hase veröffentlichte fleifsige Schrift (Leipz. 1869) genaue Auskunft, der man nur in dem Punkte entgegenzutreten zu müssen glaubt, dafs daselbst S. 18 Hans oder Johannes Koburger als ein Sohn Anthoni's von der Ingramin angenommen wird. Da dieser Hanns oder Johannes ein Vetter genannt wird, konnte er nicht Bruder sein. Eher wäre an den Sohn Sebald Koburger's zu denken. Aus der ersten Ehe Anthoni Koburger's des älteren war, wie schon gesagt, ein Sohn nicht vorhanden.

Wenn man aus der letzten Lebenshälfte des jüngern Anthoni auf die frühere Hälfte derselben zurückschliessen darf, so wird auf seine dem Handel zugewendete Thätigkeit kein großes Gewicht gelegt werden können, und bei den von ihm

nach Frankreich, insbesondere nach Lyon, gemachten Reisen wird die Sucht, sich zu vergnügen, wol mehr Antheil gehabt haben, als die Bestrebung, das Geschäft zu fördern. Mochten ihm vielleicht deshalb die Brüder und der Vetter die seiner Eitelkeit wohlthuende Ehre, seinen Namen als den des Verlegers beifügen zu können, gerne gestatten. Aber es mußte den eigentlichen Inhabern des Geschäfts wol nur erwünscht kommen, als er in demselben Jahre, in welchem er neben Hieronymus Tucher Hauptmann im Schembart war, sich sein Gut haben am väterlichen Vermögen feststellen liefs und, ohne dafs es gerade mit dürren Worten gesagt wäre, aber doch unverkennbar sich so verhält, aus dem Geschäft austrat. Er selbst hatte auf sein Begehren den Dr. Peter Totzler für diesen Fall zum Curator erhalten, und bezeugte nun am Freitag den 25. Oct. 1521 den oben genannten Vormündern, von denen Thomas Reich gestorben war, Hanns Koburger als Genannter, was er übrigens schon seit 1507 war, bezeichnet wird, dafs sie ihm über Alles genügende Rechnung abgelegt, namentlich auch wegen der Verschickung an der Behausung auf St. Aegidienhof, darin sein Vater in seinem Leben gewohnt und seine Mutter noch wohnhaft sei, dann auch seinen Theil an der Schwabemühle, die von Markgraf Casimir zu Lehen rühre, berechnet haben, so dafs sie ihm 500 fl. baar und dazu die Behausung auf St. Aegidienhof, zwischen Erharten Pefslers nachgelassenen Erben und Niklas Haller's Häusern gelegen, welche von Bischof Georg von Bamberg zu Lehen rühre, und die man Söhnen und Töchtern zu leihen schuldig sei und um 700 fl. angeschlagen worden, zu freiem Besitz übergeben haben. Zweitens hätten sie ihm 4000 fl. überwiesen, die er aber noch die nächsten vier Jahre in ihrem Handel liegen lassen wolle, dafür aber jedes Jahr 200 fl. Abnutzung bekommen solle, worauf sie dann in Fristen abgetragen werden. Hierauf begibt er sich eidlich aller weiteren Ansprüche. Von den beiden Häusern ist das, worin der alte Koburger gewohnt hatte und die Wittve Margareth zu leben fortfuhr, die alte Muffische, neben dem Tetzehof, jetzt Tucherischen Haus S. 757, später Imhofische, zuletzt bis 1861 Hallerische Behausung S. 758, die der alte Koburger 1489 von Heinrich Topler, Niklas Muffel's Eidam, erworben hatte; die andere, welche ihm, dem jüngern Anthoni Koburger, zugewiesen wurde, wird zwar durch die Nachbarhäuser bestimmt, und Erhart Pefslers Haus stand unzweifelhaft auf der Stätte, wo jetzt S. 765 steht, da aber das Niklas Hallerische Haus nicht eben so bestimmbar ist, so enthält man sich billig jeder weitem Vermuthung. Die Häuser in dieser Lage waren bambergische Lehen, wie man das namentlich von dem Pefslerschen, vorher Berthold Pfinzingschen Hause weifs; die der Kirche und dem Kloster, jetzt Gymnasium, gerade gegenüberliegenden, nach Sonnenaufgang sehenden Häuser unterlagen keinem Lehenverband. Ueberhaupt gehörte später die ganze Häuserreihe 758, 759 und 760 den Koburgern, und zwar das letztgenannte Hannsen Koburger dem ältern, der es wenigstens 1527 besafs, worauf 1550 Sixt Koburger als darin wohnhaft erscheint, es aber

1560 an Christoph Schlaudersbach verkaufte. Hans Koburger der ältere kaufte am 30. Juli 1540 ein Haus am Spitzenberg um 317 fl. (Lit. 53, fol. 11^b) und mag das andere an Sixt, seinen Vetter, abgetreten haben. Im Besitz seines väterlichen Erbes, heiratete nun Anthoni am 12. Jan. 1523 des Jakob Sauerzapf seligen und der Kunigund Rumlin Tochter, Clara, wozu ihm die Stadtpfeifer vergönnt wurden, und da man ihn an Ostern auch unter die Genannten des größern Rathes aufnahm, mochte man wol sich der Hoffnung hingeben, er werde jetzt als Ehemann und als Beamter — denn auch die Genanntenstelle, da sie mit einem Eid verbunden war, die übernommenen Pflichten getreulich erfüllen zu wollen, wurde als ein Amt betrachtet — auf die durchbrauste Jugend ein gesetztes Mannesalter folgen lassen. Sein Bruder Hans war ihm in beiden Stücken vorangegangen; am Mittwoch 3. Juli 1521 waren ihm zu seiner vorhabenden Hochzeit mit Jungfrau Barbara, Mathes Sauermann's und der Anna Fürerin Tochter, auf Eritag nach Kiliani (9. Juli) der Stadt Pfeiffer und das Rathhaus zum Tanz und der Schenk vergönnt, und er darauf an Ostern 1522 in den größern Rath gewählt worden.

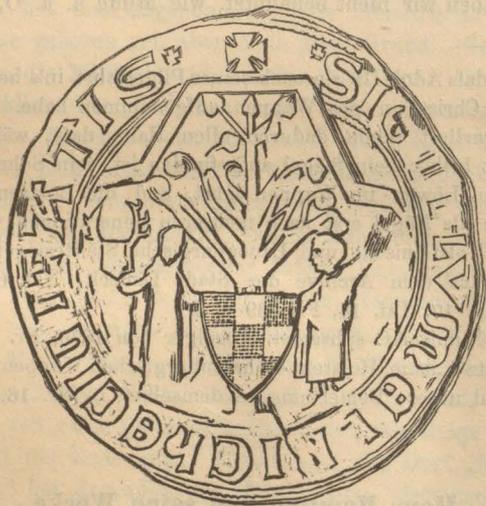
Nürnberg.

Lochner.

(Schluß folgt.)

Sphragistische Aphorismen.

LIV.



Unter seinen „Mittelalter-Siegeln aus den Harzländern“ theilt von Mülverstedt auf der vierten Tafel vorstehende Abbildung eines Siegels der Stadt Elrich aus dem 14. Jahrh. mit, und zwar nach dem einzigen ihm bekannten, leider sehr defecten Originalen*). Dafs der Erlbaum (Eller) das redende Wappen- oder Siegelbild der Stadt ist, unterliegt

*) Für die Mittheilung eines besser erhaltenen oder eines das hier abgebildete ergänzenden Originals wären wir sehr verbunden.

keinem Zweifel*); das gräflich Hohenstein'sche Wappen, als das landesherrliche, ist wol nur eine sphragistische Zugabe ohne streng heraldische Bedeutung. Das eigentliche Stadtwappen ist uns nicht bekannt.

Das Hohensteinische Wappen mit den beiden Figuren, wovon die weibliche, rechts stehende, den Wappenhelm (s. Notiz 12 im Anzeiger von 1869, Nr. 11) in der Hand hält, läßt vermuthen, dafs diese, den oben beschriebenen gräflich Veringischen Siegeln ähnliche Darstellung auch auf irgend einem gräflich Hohensteinischen Siegel vorgekommen und diesem entnommen ist. Leider sind jedoch Hohensteinische Porträt-Siegel bis jetzt keine bekannt; das Elrich'sche Siegel fordert aber jedenfalls zu weiterer Nachforschung nach solchen auf.

LV.



Auf Taf. 6 der Siegel der Holstein-Schaumburger Grafen theilt Milde**) unter Fig. 27 dieses Siegel Johann's III. (von 1309—17) mit. Dasselbe ist in mehrfacher Beziehung beachtenswerth, theils an und für sich, theils in Beziehung auf zwei andere Siegel desselben Grafen. Wir sehen auf demselben, je 3 mal abwechselnd, das Wappen des Sieglers und das Wappen seiner Mutter, Agnes von Brandenburg, Gemahlin Gerhard's II., und zwar beide ohne Schild, frei im Siegelfelde. Wol aus diesem Grunde erscheint hier das nach unserer Ansicht ursprünglich durch einen zackigen Schildrand gebildete Holstein'sche Wappen als eigentliches — auf diese Art förmlich unerklärliches — Wappenbild, das spätere s. g. Nesselblatt. Diese Figur, wie hier abgebildet, befindet sich auch vorn und hinten auf der Pferddecke auf dem großen Sig. III. B. 3. Johann's III. v. 1319—57***), mit der Legende: S. Johannis dei gratia comitis Holtzacie †) Starmarie et de Scowenborch.

Von 1323—1350 führte Graf Johann noch ein drittes Sig. IV. C. (von der Gröfse seines ersten Siegels) mit der Legende: ✱ Secretum Johannis comitis Holtzacie ††).

*) Aehnliche redende Stadtwappen sind manche bekannt; z. B. von Lindau eine Linde, von Buchhorn eine Buche und ein Horn u. s. w.

**) S. Siegel des Mittelalters a. d. Arch. d. Stadt Lübeck, 8. Heft, 1870.

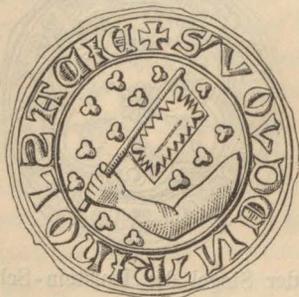
***) S. a. a. O. Taf. 6, Fig. 28.

†) Das z steht verkehrt. ††) S. a. a. O. Taf. 6, Fig. 29.

Die Bezeichnung Secretum auf den beiden kleineren Siegeln, im Gegensatz zu Sigillum auf dem großen Siegel, scheint in vorliegendem Falle für die Ansicht derjenigen zu sprechen, welche behaupten, man habe im Mittelalter durch diese beiden Bezeichnungen die großen Siegel von den kleinen unterschieden. Nach unserer bisherigen Erfahrung kann aber von einer bestimmten Regel hier nicht die Rede sein. Graf Johann von Eberstein z. B. hatte sicher noch ein größeres Siegel als das oben unter Nr. XXXI mitgetheilte vom Jahr 1361, welches dennoch die ausdrückliche Bezeichnung Sigillum trägt.

Nicht selten auf mittelalterlichen Siegeln erscheint neben dem Wappen des Sieglers auch das seiner Mutter. Wir erinnern z. B. an das im Anzeiger 1863, Nr. 1, Sp. 5. mitgetheilte Sig. III. B. 3. Graf Eberhard's des Erlauchten von Württemberg v. 1319*), gleichfalls mit dem brandenburg'schen Wappen.

LVI.



Milde, a. a. O. Taf. 5, theilt zwei Siegel des Grafen Woldemar von Holstein mit, und zwar in Fig. 29 das hier abgebildete von 1304—1307, und in Fig. 25 ein ähnliches, früheres von 1302, mit der Legende: S. DOMICELLI **) WOLDEMARI KOLTZACI. Die Darstellungsweise auf diesen beiden Siegeln ist eine ziemlich ungewöhnliche. Der nackte Arm ist jedenfalls ohne alle heraldische Bedeutung und wahrscheinlich nur eine geschmacklose Laune des Siegelstechers, vielleicht desselben, welcher das a. a. O. Fig. 22 abgebildete Sig. IV. C. des Bruders Woldemar's, des Grafen Gerhard IV., von 1312 gestochen hat, auf welchem der Wappenhelm auf beiden Seiten von einem mit dem Aermel bekleideten Arme gehalten wird.

Sonderbarer Weise ist der gräfliche Titel auf unserem vorstehenden Siegel in der Legende so wenig erwähnt als auf dem Siegel Nr. LV.

In meiner 1867 als Manuscript gedruckten Monographie „das heraldische Pelzwerk“ S. 40 und 41 habe ich bereits meine Ansicht dahin ausgesprochen, daß ich die neuere Blasonierung des holsteinischen Wappens als s. g. „Nesselblatt“ für unrichtig und die drei Nägel***) für eine jener vielen heraldischen

*) S. die „Berichtigung“ a. a. O., Nr. 2, 79.

**) Hier, wie auf dem vorigen Siegel Nr. LV, ist das jugendliche Alter des Sieglers ausdrücklich in der Legende angegeben.

***) „Die losgetrennten drei Eckzacken auf den Siegeln der spätern Zeit“, sagt Milde, „haben zu der Erklärung Veranlassung

Legenden ansehe, die den Untersuchungen der vergleichenden Sphragistik nicht Stand halten. Zu den dort angeführten Beweisen für meine Ansicht, — (den holsteinischen Städtessiegeln von Segeberg, Heiligenhafen und Lütgenburg aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. *) — daß das fragliche Wappen ursprünglich einfach ein gezackter Schildrand war, ähnlich wie in den Wappen der Herzoge von Berri und von Ferrara, sind nun noch drei weitere hinzu gekommen: die bereits erwähnten zwei Siegel Graf Woldemar's, aus dem Anfang des 14. Jahrh., und vor allen das von Milde a. a. O. Taf. 2, Fig. 4 abgebildete gemeinschaftliche Siegel (IV. A. 2.) der Gebrüder Johann's I. und Gerhard's I. (von 1247—1255) mit der Legende: ✱ S. J



Johis: et: Gerardi: comitū: de: Scowenbe und dem nebenstehenden Wappenschilde**). Milde bemerkt dazu (a. a. O. S. 7, Note 1) u. A., daß dadurch unsere Ansicht über die ursprüngliche Bedeutung des fraglichen Wappenbildes entschieden unterstützt werde, indem es zugleich das erste Siegel sei, auf welchem dieses Wappen vorkomme. „Dadurch,

daß die Schildfläche vertieft ist, tritt der gezackte Rand, als ein solcher sich der Form des Schildes anpassend, deutlich hervor. Auch noch auf den Siegeln Waldemar's (Taf. 5, 25 und 26), obwohl hier der Rand vertieft ist, paßt er sich doch der Form der viereckigen Fahne an.“ Daß aber der Schildrand des holsteinischen Wappens gerade von Pelzwerk sein müsse, haben wir nicht behauptet, wie Milde a. a. O. angibt.

F.-K.

gegeben, daß Adolf III. sie nach seiner Pilgerfahrt in's heilige Land als Nägel Christi in das Wappen aufgenommen habe. Diese Erklärung verliert schon dadurch allen Halt, daß, während von ihm selbst bisher kein Siegel aufgefunden ist, sein Sohn Adolf IV. noch einen Löwen im Wappen führt, und die Lostrennung der Eckzacken als Nägel erst nach mehreren Generationen vorkommt.

*) S. Holsteinische und Lauenburgische Städtessiegel des Mittelalters, aus dem Archive der Stadt Lübeck, Taf. 6, Fig. 28. Taf. 4, Fig. 17. Taf. 14, Fig. 39 u. 40.

**) S. Numismat. sphragist. Anzeiger von 1870, Nr. 11, sowie den Aufsatz: „zum Holstein-Schaumburgischen Wappen,“ a. a. O. Nr. 12 und unsere Bemerkung zu demselben in Nr. 16.

Hans Memling und seine Werke.

Ueber den Künstler des berühmten Ursula-Schreins im Johannisstift zu Brügge waren bis auf die neuere Zeit eine Menge Fabeln und Entstellungen in Umlauf gesetzt worden. Nicht einmal den Namen wußte man bestimmt anzugeben. Zwar war die Inschrift an einigen Bilderrahmen mit ihrer eigenthümlich gestalteten Initiale längst Memling statt Hemling gelesen worden; allein Gewißheit haben doch erst mehrere neuere Entdeckungen in den Brügger Archiven gegeben. Die

wichtigsten derselben sind von dem fleißigen Kunst- und Alterthumsforscher James Weale, einem Engländer, der seit geraumer Zeit in Brügge lebt, gemacht worden. Er hat dieselben im Journal des beaux-arts (Bruxelles, 1861), in Le Beffroi (Bruges, 1865) und neuerdings in einem eigenen Schriftchen: Hans Memlinc, zijn leven en zijne schilderwerken (Brugge, 1871) veröffentlicht. Auf diese letzte Schrift möchte ich hiermit die Aufmerksamkeit richten. Dieselbe erschöpft zwar den Gegenstand nicht; namentlich sind die in Deutschland befindlichen Werke Memling's, beziehungsweise die ihm zugeschriebenen Bilder in Berlin, Lübeck, Danzig etc., nicht erwähnt; allein desto genauer sind die Brügger Gemälde besprochen worden. Auch im Uebrigen bietet das Buch viel Anziehendes. Sehr bemerkenswerth ist z. B. die Mittheilung, dafs Weale 1869 in der Hofbibliothek zu Wien ein Aetzblatt von Jacob van Oost (um 1600) fand mit der eigenhändigen Bemerkung des Künstlers: Effigies Joannis Hemmelinck qui sedet in hospitali Sancti Joannis Brugis. Diese Effigies ist ein Abbild von dem Kopfe des heil. Johannes des Täufers auf einem grossen Dreiblatt-Bilde im Johannisstift, während man in späterer Zeit einen Kopf auf dem kleinern Bilde, der Anbetung des Christkinds ebendasselbst, für das Bildniss des Malers hat ausgeben wollen. Geburtsjahr und Geburtsort des Künstlers sind noch immer unbekannt. In Brügge lebte er bereits 1478, wahrscheinlich schon einige Jahre früher; er besafs mehrere Häuser, hatte drei Kinder, erscheint noch im August 1492 und starb vor dem 10. December 1495, wahrscheinlich in Brügge. Gewöhnlich hat man angenommen, dafs Memling in Brügge oder Damme geboren sei, aber ohne allen Grund. Van Vaernewijck, um die Mitte des 16. Jahrhunderts, nennt den Künstler ausdrücklich den „deutschen Hans“, und dafür zeugen auch die Bauwerke, Gegenden etc. auf seinen ersten Bildern. Aber freilich kann man nicht mehr an Hans Hemling denken, der 1439 in Constanz geboren worden sein soll, (vgl. über die betreffende Lafsberg'sche Handschrift: Nagler Künstlerlexicon, 1838); eben so wenig an den Baumeister Johann Hemeling der 1420 in Bremen vorkommt; denn der Name Memling steht fest. Eher liefse sich an einen Zusammenhang mit der Familie des kölnischen Malers Hans von Memmingen, dessen Merlo (die altkölnischen Maler, Forts. 1852, S. 134) erwähnt, denken. Doch kann von einer Identität beider Maler, wie einige gemeint haben, nicht die Rede sein. Weale hebt das Dorf „Mümling of Memling“ bei Aschaffenburg (Fürstemann, altdeutsches Namenbuch II, 1031: Mimilingum, Mimilinga, jetzt Mömlingen) hervor, fügt dann aber Folgendes hinzu: Maar het schijnt mij al veel waarschijnlijker dat de familie voortkomstig is van de prochie Memelinck, hedendags Medenblik, die eertijds nevens eenen waterplas de Medemleck of de Memmeleck gelegen was“ etc. Die Familie unsers Meisters, denkt Weale, habe die Stadt im Jahre 1426 nach der „Einnahme derselben durch die Kennemaren“ verlassen und sei nach Geldern gezogen; von da wäre dann der Maler — etwa 1430 geboren — um 1471 nach

Brügge gekommen, wie auch Dierik van den Gheere, einer von den Vormündern der Memling'schen Kinder, ein geborner Gelderländer war und am 17. Jan. 1472 in Brügge das Bürgerrecht erwarb. Der Name Memlinc soll also von dem frühern Wohnsitze Memelinck, jetzt Medenblik, herkommen. Allein das alles beruht doch auf sehr gewagten, zum Theil unmöglichen Annahmen. Medenblik hiefs zu Ende des zehnten Jahrhunderts Medemelacha; später kommen die Formen Medemelache, Medemelake, Medemolaca vor; auch Medemlek, Medenblec werden angeführt, bis in neuerer Zeit die Formen Medemblik und Medenblik feststehend geworden sind. In eine solche Reihe ohne Weiteres Memelinck oder Memmeleck (ohne d) einzuschieben, hat doch grosse Bedenken. Zwar bemerkt Van der Aa (Aardrijkskundig Woordenboek der Nederlanden, 1846) unter dem Worte Medemblik, dafs der Ort bei den „Seefahrern“ auch „Memelik“ heisse; allein das ist nicht ausreichend, um für die erste Hälfte des 15. Jahrh. ähnliche Formen anzunehmen. Vergl. Van den Bergh, Handboek de middel-nederlandsche Geographie (Leiden, 1852), S. 56. 148 f. Der Geburtsort Memling's bleibt also noch zu suchen.

Fr. Oetker.

Das sächsische oder magdeburgische Weichbildrecht.

Zu der von O. A. Walther mit Liebe und Sorgfalt bearbeiteten und jüngst in einer eleganten Ausstattung erschienenen Ausgabe des sächsischen oder magdeburgischen Weichbildrechtes*), welche einen willkommenen Beitrag zu den deutschen Stadtrechten bildet, mögen folgende Bemerkungen einer geneigten Aufnahme empfohlen sein.

Der geschätzte Herausgeber läfst in seinem Vorwort, einer früheren allgemeineren Annahme nach, das Geschlecht der Grafen von Orlamünde mit Graf Sigismund im Jahre 1447 erlöschen. Dieser Graf (Plassenburger Linie, Zweig Lauenstein und Gräfenthal) erhielt im Jahre 1414 bei der Erbtheilung mit seinen Brüdern Lichtenberg und Magdala, welche Besitzungen er an Brandenburg und Schwarzburg veräußerte. Nach langer drückender Noth starb er 1447 und liegt in Hof bei den Franciscanern begraben. Sein Bruder Wilhelm verkaufte sein Erbe Lauenstein 1430 an die Grafen von Gleichen, die Herrschaft Schauenforst zwei Jahre darauf an die Lobdaburgische (?) Vasallenfamilie von Entzenberg. Darnach lebte er bis 1442 als Hofrichter in Nürnberg. Wilhelm's Sohn Friedrich wendete sich, gleich verschiedenen ehemaligen Vasallen seiner Familie, nach Brandenburg, diente um die Mitte des 15. Jahrh.

*) Das Sächsische oder Magdeburgische Weichbild-Recht. Nach der Pergament-Handschrift einst der Stadt Orlamünda, jetzt zu Gotha, vom Jahre 1381. Zum ersten Male herausgegeben, mit einem Glossar, von O. A. Walther. Leipzig, Verlag von Friedrich Brandstetter. 1871. 8. XXII u. 84 Stn.

als Ritterbruder in dem Ordenshause Elbing mit „drei Pferden und Harnisch“ unter dem nachherigen Hochmeister Heinrich Reufs von Plauen, mit dem er durch seine Gemahlin verwandt war, führte um das Erbe seiner Väter langwierige und vergebliche Prozesse und starb nach dem Jahre 1469 als kurfürstl. Geheimerath in Brandenburg unter vermuthlich sehr ärmlichen Verhältnissen. Mit diesem Friedrich gieng das altherwürdige Geschlecht der Grafen von Orlamünde aus. (Vgl. Mittheil. der Alterthumsf. Gesellsch. des Osterlandes, Bd. III, S. 129 ff. 138. Zeitschr. des Vereins für Thüring. Geschichte und Alterthumskunde, Bd. III, S. 3 ff. Correspondenzblatt 1871, Nr. 3. — Die in dem letzteren Blatte, Jahrgang 1867, Nr. 6 veröffentlichten Tabellen der Grafen von Orlamünde nach Schultes wurden nachher von W. Rein berichtet, sind also zur Benutzung nicht zu empfehlen.)

In dem seiner Ausgabe zu Grunde liegenden Codex sieht der Herausgeber einen schlagenden Beweis für die oft angezweifelte Gültigkeit des sächsischen oder magdeburgischen Weichbildrechts in Thüringen. Diese Beweisführung ist weder neu, noch kann sie überraschen. Das älteste orlamündische Stadtrecht entstammt, wie aus verschiedenen Urkunden des hiesigen Rathsarchivs nachzuweisen ist, der Grafenzeit und enthielt fränkisches Recht. Spuren hievon finden sich in der noch vorhandenen Umarbeitung dieses Stadtrechtes, die nach dem Uebergang der Grafschaft in das sächsische Recht (um 1344 wurde sie an die Wettiner verkauft) unzweifelhaft stattfand. (Vergl. Michelsen, urkundlicher Ausgang der Grafschaft Orlamünde; dessen Stadtrecht von Arnstadt in den Rechtsdenkmalen aus Thüringen I; dessen Stadtordnung für Jena.) Der Sachsenspiegel und das magdeburgische Weichbildrecht bildeten subsidiäre Rechtsquellen des orlamündischen Stadtrechts.

Der Herausgeber erwähnt in seinem Vorwort, daß er sich, einer Angabe Walch's folgend, behufs Einsichtnahme des fraglichen Codex an das Bürgermeisteramt Orlamünde gewendet habe; denn, obwohl Homeyer das Original als der herzogl. Bibliothek zu Gotha zugehörig bezeichnet, habe er sich doch mit dem Gedanken nicht vertraut machen können oder wollen, daß von der Stadt Orlamünde solch „eine wahre Zierde der Stadt“, wie Walch diese Handschrift nenne, an die herzogl. Bibliothek veräußert worden sei. Das Bürgermeisteramt Orlamünde habe ihm hierauf nur zwei in Pappe gebundene Pergamentblätter (die Herausgeber für Originale gehalten zu haben scheint) mit dem Beifügen übersendet, daß „weiteres Sachbezügliches nicht aufzufinden sei.“ Dagegen habe sich der gesuchte Codex allerdings in der herzogl. Bibliothek zu Gotha vorgefunden.

Folgende Mittheilung darf wol einiges Interesse beanspruchen, insofern sie den Nachweis darüber enthält, wie die Stadt Orlamünde um ihr altes Rechtsbuch kam, — eine Ehrenrettung unseres Städtchens gegen den Vorwurf des Mangels an Pietät, den ihr offenbar der Herausgeber, wenn auch in der lebenswürdigsten Form, macht.

Wenn der damalige Vorstand des Stadtraths sich etwas

schönöde dahin geäußert, daß er weiteres Sachbezügliches nicht aufzufinden vermocht habe, so findet dies seine Entschuldigung in dem Umstande, daß das hiesige Rathsarchiv, welches eine Fülle alter und werthvoller Urkunden enthält, zu der fraglichen Zeit nur mangelhaft geordnet und fast jeder Uebersicht bar zu nennen war.

Durch Walch's vermischte Beiträge zum deutschen Rechte, die 1772 in Jena erschienen waren, wurde die Aufmerksamkeit des Herzogs Ernst von Gotha-Altenburg, eines Fürsten, der nach seinen Geistesgaben und seiner Herzensbildung zu den bedeutendsten seiner Zeit und seines Stammes gehört, diesem Schatze unseres Archivs zugelenkt. Dem Wunsche des Herzogs, den Codex einige Zeit zu leihen, wurde bereitwilligst Folge geleistet. Ein Recepisse seines Ministers, des Freiherrn von Frankenberg, d. d. Gotha, 8. Februar 1791, verspricht, „das gefälligst mitgetheilte Weichbild- und Landrecht vom Jahre 1381 vollständig und unbeschädigt mit Ende des Monaths Aprils dieses Jahres dankbahrlich wieder zurückzuschicken.“ Eine an den Bürgermeister der Stadt Orlamünde gerichtete Zuschrift des Gothaischen Bibliothekars Geißler, d. d. 29. März 1791, besagt: „Ew. Hochwohlgeboren werden nunmehr ohnfehlbar die Zurückschickung des erhaltenen Cod. M. S. entgegensehen; da die Zeit, auf welche ich mir denselben ausgebethen, abgelaufen. Sie würde auch ohnfehlbar erfolgt sein, wenn nicht der Wunsch Sr. Hertzogl. Durchlaucht, diesen Cod. in hiesiger Hertzogl. Bibliothek zu besitzen, dazwischen gekommen und von des Herrn Ministers von Frankenberg Exc. als erfüllbar angesehen worden. Se. Hertzogl. Durchl. aber wünschen den Besitz dieses Cod. schlechterdings unter keiner andern Bedingung, als wenn er freiwillig vor einen billigen Preis könne erkaufte werden und eine vidimirte Abschrift davon in dem Orlamündischen Archiv inskünftige aufbehalten werde. etc.“ Unterm 4. April entgegnete der Rath: „Er rechne es sich zum Glücke und zur Ehre, etwas in seinem geringen Vermögen zu haben, womit er seinem Durchlauchtigsten gnädigsten Landesherrn die Ehrfurchtsvollste Unterthansliebe und Devotion zu bezeugen vermöchte. Mit diesen Gesinnungen bittet der Rath, daß Se. Hertzogl. Durchlaucht den bewußten codicem manuscr. als ein geringes Andenken Ihro treuen Stadt Orlamünda huldvoll anzunehmen und dagegen diesem armen Orte bei den verschiedenen, zu dessen Aufnahme jetzt in Antrag gebrachten Versuchen höchstdero landesväterliche gnädigste Unterstützung zu gönnen geruhen wollen.“

Ein Brief etc. Geißlers vom 15. April setzt den Rath davon in Kenntniß, daß „Se. Hertzogl. Durchlaucht die gütige Erklärung des Hochedeln und Hochweisen Raths sehr gnädig aufgenommen; ohngeachtet Sie lieber gesehen hätten, wenn dieselbe vor einen bestimmten Preis Ihnen wäre überlassen worden: da Sie ohnedem gnädig gesinnt sind, Ihrer treuen Stadt Orlamünda alle Beweise landesväterlicher Huld und Gnade wiederfahren zu lassen.“ In dem letzten Schreiben vom 21. Juni 1791 übersendet etc. Geißler „beiliegende Quittungen, welche

höchstdieselben aus eignen Mitteln berichtigt, um, wie Sie mir mündlich sagten, dadurch Ihre Erkenntlichkeit vor die Ueberlassung des Codicis M. S. vom Sachsen-Spiegel zu bezeugen. Ich freue mich unendlich, — sagt Geifsler schliesslich — dafs dieses gantze Geschäft zum Besten der Stadt Orlamünda und zu Ew. Hochwohlgeb. Zufriedenheit glücklich geendiget worden.“

Welches Aequivalent die Stadt für die Ueberlassung ihres Rechtsbuches erzielte, darüber schweigt die Geschichte. Statt der zugesicherten vidimierten Abschrift des Codex erhielt die Stadt eine ärmliche Abschrift von Walch's Einleitung zu den orlamündischen Statuten in Bd. II seiner Beiträge.

Im Jahre 1854 ersuchte der Rath von Orlamünde das Archivariat zu Gotha um abschriftliche Mittheilung der in dem Codex enthaltenen orlamündischen Statuten und erhielt bereitwilligst jene in Pappe gebundenen angeblichen Originalblätter. Noch im Jahre 1869 stellte der Rath die unterschiedlichsten Versuche an, den Codex wieder zu gewinnen, jedoch erfolglos. Es mag übrigens dahinstehen, ob Walch's Ansicht, dafs die orlamündischen Statuten gleich nach dem Jahre 1381 in den fraglichen Codex eingetragen worden sind, die richtige ist. Eine Stadtrechnung späterer Zeit wenigstens enthält die Nachricht von dem Ankaufe eines Sachsenspiegels „um 48 alte gl.“, und es ist nicht aufser der Möglichkeit, dafs erst damals die Eintragung des Stadtrechts mit dem im Jahre 1418 geschehenen Zusatz (vgl. Walch, Beiträge zum deutschen Rechte, II, 66) erfolgte.

Schliesslich sei nur noch erwähnt, dafs der Herausgeber unsere Stadt „Orlamünda“ nennt, während die Mehrzahl wissenschaftlicher Schriften über orlamündische Geschichte den deutschen Namen Orlamünde in sein altes Recht eingesetzt hat. Die lateinische Endung, die sich nur ausnahmsweise in den älteren städtischen Urkunden vorfindet, wurde erst in den letzten Jahrhunderten in den Kanzleistil aufgenommen. Ein gleiches Schicksal hatten die umliegenden Ortschafts- und bezüglich Städtenamen Altenburga, Kahla und Roda, ein Umstand, der zu den verworrensten Erklärungen dieser Namen geführt hat.

Orlamünde. Bürgermeister Sommer.

Aus Handschriften der königlichen Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

1) Cod. chart. Vratisl. IV. Qu. 81, (Regule grammaticae) a. 1462 scriptus. Innenseite des vorderen Einbanddeckels:

Suspicium eyn vordechnifs.

Suspectus caueas ne sis pauper (miser) omnibus horis,
Nam timidus et suspectus aptissima mors est.

Qui honorat vestes et libros honoratur ab eis.

Vir bene vestitus sciencijs esse peritus

Creditur a mille quamuis ydeota sit ille.

Vt scindas cultro comedas quod bibas minus ultro.

Agens et consciens pari pena puniuntur.

Si quis delinquit ut paulus apostolus inquit

Qui consentit ei fit reus ipse rei.

Cunctis qui placeat non credo quod modo viuat.

Obsequium dominis qui vult impendere binis

Indiget ille satis de dono prosperitatis.

Id quod honori detrahitur pudori reseruat.

Baltisar Cuntschz de haynis, Cantor in pirnis

Qui facis ingressum studeas sic esse modestus

Vt post egressum sit de te rumor honestus.

Laus deo pax viuus requies eterna defunctis.

Qui domitat leporem et custodit mulierem

Nil sibi proficit sed res cum tempore perdit.

Nuces et casti semper grauitate probantur;

Cetera cuncta valent. si grauitate carent.

Poma, pira, nuces miseri sunt Slesie duces

Attendant hurum et nolunt defendere murum.

Sunt socii furum et semper spoliant geburum.

Non de ponte cadit qui cum sapiencia vadit.

Fol. 233^b:

Mugientes facie de lacte dant tibi parum.

Nec semper offendunt homines qui fantur amarum.

Calles antiquos serua veteresque amicos.

Fol. 493^a:

Non aliter moritur monacham quicunque potitur

Monacham qui potitur virga tendente moritur.

Fol. 554^a hat sich der Schreiber Georg Naustat aus Dresden, Succentor in Lüben bei Liegnitz, einige Musterbriefe abgeschrieben, von denen ich zwei hier mittheile, da sie zeigen, dafs damals schon die studierende Jugend ihren Eltern Geld abzulocken verstand.

Circumspecto viro Johanni Snyder in Hayn (Hainau) commoranti patri suo amantissimo.

Ffinale obedienciam ardore paterne dileccionis intime praeasscriptam. Certe subito arescit ramulus, qui fomentum non recipit propria a radice; hincque, pater amantissime, vestre paternali dileccioni cogor enodare Quoniam rigor yemis preteriti pecuniam a vestra dileccione transmissam pro cottidianis necessitatibus totaliter exhaust, quod modo variis defectibus sum aggrauatus, a quibus solum per paternale subsidium possum releuari. Ideoque paternalem dileccionem rogo prece humilima ac deuota, quatenus michi necessitatem patienti misericordialiter succurratis et sex florenorum summula cum presenti nuncio dirigere non crastinetis, ut plantacio vestra fructificare et non arescere videatur In hijs facientes veluti proprium honorem ac filij diligitis pariter et profectum.

Jo. snyder scholaris in garlitz.

Der vorsichtigen vnd tvgentsamen frawen B. sneyderynne zcu Hayn seyner libisten muter vnde gebererynne.

Kintliche vnderenikeit mit warer libe steticlichen zcuor. aller libiste muter, ewr muterliche libe gutlichen sal vornemen das ich großen gebroch an lynen gewande alz nemlich an ley-lach vnd hemden eyne lange zzeit swerlich habe geleden vnd noch iemerlichen leide von des wegen ich meyner nacht ruge zere berobit werde. hirvmb ewer mildekeit, die mir steticlichen gutikeit vnde mildikeit hot irczegit, ich fleißlichen bitte vnd vormane, das ir mit deßem kegenwertigen czeiger deßes briffis eyn par ley-lach vnd iij hemde als balde mir weldet senden vnd meyner vatir zcu mehr hulffe weldet anhalten vnd vormanen das ich vmbe ewer muterliche libe ewiglichen begere sunderlichen kegen gote vordynen.

Jo. sneyder von hayn, schuler zcu garlitz.

Fol. 555^b:

In sacco fusa. meretrix in ede reclusa
Non vult occultari nec stramen in sotulari.

Fol. 554^b:

Cignus eram, bis pica fui, ter fune ligatus,
Ter cruce signatus et sum sicut ante beatu.

Breslau.

Alwin Schultz.

(Schluß folgt.)

Krêmhilten-Weg.

In Schaffhausen gibt es ein altes handschriftliches Statutenbuch. H. Meyer schrieb es ab und es lautet die Ueberschrift: Dis buch ist der Burger und der statt ze Schaffhûsen, da sie ir gesetztan angeschriben hant. Sie waren gesetzt ê dis buch angefangen wurde ald sù sien sid gesetzet ald si werdint hie nach gesetzt und ward dis buch angefangen do man zalt von Gottes geburt drüzehnhundert jar und ahtzig jare und darnach in dem fünfften jare ze ingandem mertzen.“ Bl. 73 wird ein Gerichtsbezirk an der Schaffhausisch-Badischen Grenze (heute), am Randen, begrenzt: Diß ist die uszeichnung des kraiß der montant am Randen. Item von Schaffhûsen über die Engi vnd dann die obern strauß biß gen Beringen und zû Beringen unden durch das dorff vnd derselben strauß nach durch Loeningen biß gen Tettlingen vnd der strauß nach bis zum türlihag vnd har durch biss uff die Schiltstaig vnd da dannen hinderm westerholz ab durch die mergktaig wiß biß in die müli genant im aigen in die Wuotach vnd dannethin die

Wuotach uff und uff biß gen Hetzenhoven, lit zwüschen Fuotzhain und Abdorff vnd von Hetzenhoven den Buochberg uff durch die schneschlaiffi biß uff den Buochberg vnd übern ruggen uff dem Buochberg biß uff Galga in den brunnen und usserm brunnen bis Krêmhilten weg biss an das Riet und von dem Riet oben harin durch Bißlingen über Luogen uff der Höhi in Ebersbrunnen und usserm Ebersbrunnen bis gen obern Barga und von obern Barga biß gen Helisshoven in den bach und von Helißshoven den bach ab.

Und was in dem kraiß der rechten hand nach gaut haist und ist der vorst des Randen den Montant.“ Gleich der nächste Passus heist: „Cunrat Winterberg et uxor; wir der bürgermaister vnd Raut zu Schaufhûsen bekennen uns und tuond kunt menglichem mit diser geschriff umb sämlich tæding und entschaidnusse so zwischen den erbern Cünrat Winterberg und fröwe Brîden Stockrinn Blinen siner elichen fröwen als durch diss fürsichtigen wisen Hansen Ortloff genant Walch“ u. s. w.

Im Bereiche der obigen „Montant“-Grenze liegt nach der großen badischen Generalstabskarte auch der Etzelbach; — offenbar schlagende Beweise für das Fortleben der Heldensage im Hegau und der Nordwestseite des Bodensees. Ich füge hier noch eine Anzahl alter Namen bei, sämtlich alemannischem Gebiete am Oberrhein einst angehörig. Die ältesten Urbare von Lindau (Hl. Geist-Hospital), aus dem Ende des 14. und Anfang des 15. Jhdts., bringen einen „fürmann Hiltprand; Ulrich Hagen, Heinrich Hagen, Lena Hägin; Hans Günther, Mezger; Hans Wilehalm; Hans Hiltperlin, Wolf Gotschalk. — Der Name Ilsung dauert noch im 16. Jhd. in Schwaben und Alemannien fort. Ilsung von Tratzberg hiefs der Vogt vom Kreise Schwaben (Leutkirch), — Valant, Martin, noch 1517 der kaiserliche Bergmeister in Freiburg i. Br. — Der Dingrodel von Stetten in Hebel's Heimat, Wiesenthal aus dem 14. 15. Jhd. (Karlsruher Archiv) bringt oft Namen wie: Valifuoß (Personname), ze Altinkon bi Vasoltes guote, zem lewen ob Vasoltes acker, nebst dem Zäringer, Fuoßgang (Personn.). Vergl. die alten urkundlichen Akker-gang in meiner Heimat Wurmlingen bei Tübingen (14. Jahrh.) — Besonders häufig kommen in dem Rodel vor: ze Sant Ble-sien brunnen, ze Sant Hylarien bronnen, neben St. Uolriches matten u. s. w.

Bonn.

A. Birlinger.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. März 1872.

Die vier von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm dem Museum zum Geschenke gemachten Geschütze sind angelangt und stehen nebst den übrigen größeren Geschützen im Vorhofe der Karthause, wo sie das Interesse aller Besucher erregen. Dem Eintreffen der Gewehre und Handwaffen sehen wir noch entgegen. Eine neue interessante Bereicherung dieser Sammlung steht uns in Aussicht, indem Se. Excellenz der k. u. k. österr. Reichskriegsminister v. Kuhn auch Exemplare verschiedener österr. Systeme von Handfeuerwaffen zur Verfügung gestellt hat. Die in Nr. 11 des vorigen Jahrgangs erwähnte Kanone aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt zugesagt hatte, ist nunmehr auch übergeben und befindet sich auf dem Wege hieher; ebenso drei kleine eiserne Geschütze des 16.—17. Jhdts., Geschenke Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

In erfreulicher Weise mehrt sich auch die Zahl der Beitragenden, besonders der deutschen Städte, die auf diese Weise ihr Interesse an dem Gedeihen unserer Nationalanstalt bekunden und von welchen unser heutiges Verzeichniß wieder eine Reihe aufweist.

Auch von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann zu Liechtenstein ist ein erneuerter Beweis des Wohlwollens uns geworden, indem der seither bewilligte Beitrag von jährlich 50 fl. nach Ablauf der Bewilligungsfrist auf's neue für 10 weitere Jahre zugesagt wurde.

Den unserem Gelehrtenausschusse für Kunst- und Kulturgeschichte beigetretenen Herren (s. Beilage zum Anz. Nr. 1 d. Jhg.) ist noch Dr. Jos. Karabacek, Privatdocent der k. k. Universität in Wien, beizufügen. Leider hat aber der Tod in jüngster Zeit diesem Ausschusse wieder mehrere Mitglieder entrissen, nämlich: Rud. Benno v. Römer auf Neumark etc. in Dresden, Dr. J. S. Seibertz, Kreisgerichtsrath a. D., in Arnsberg, K. Bertr. Stüve, Land- und Schatzrath und Bürgermeister, in Hildesheim und Professor Fr. Wiggert, Gymnasialdirektor, in Magdeburg.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Stadtgemeinden**: Anklam 8 fl. 45 kr. Ballenstedt a. Harz 3 fl. 30 kr. Bückeberg 8 fl. 45 kr. Burgsteinfurt 3 fl. 30 kr. Friedberg i. W. 5 fl. Gardelegen 1 fl. 45 kr. Goslar 8 fl. 45 kr. Jever 5 fl. 15 kr. Kreuznach 5 fl. 15 kr. Lohr 5 fl. Lüneburg 17 fl. 30 kr. Mainz 20 fl. Minden 3 fl. 30 kr. Moosburg 2 fl. Neusalza 2 fl. 50 kr. Neustadt a. S. 2 fl. Olmütz 11 fl. 40 kr. Oels 5 fl. 15 kr. Oelsnitz 1 fl. 45 kr. Oettingen 2 fl. Posen 26 fl. 15 kr. Rostock 17 fl. 30 kr. Spandow 8 fl. 45 kr. Spremberg 8 fl. 45 kr. Suhle 3 fl. 30 kr. Teplice 23 fl. 20 kr. Wiesbaden 17 fl. 30 kr. Wolfenbüttel 5 fl. 50 kr. Zeitz 8 fl. 45 kr. Ferner berichtigen wir den im Anzeiger 1871, Nr. 5 auf weitere 5 Jahre bewilligten Beitrag der Stadt Görlitz von 8 fl. 45 kr. auf 17 fl. 30 kr.

Von **Vereinen**: Chur. Histor.-antiquar. Gesellschaft 4 fl. 35 kr.

Von **Privaten**: Bielefeld. Ed. Cösfeld 1 fl. Cleve. Wellershaus, Pfarrer, 1 fl. 45 kr. Nürnberg. Ferber, Regierungsaccessist, 1 fl.

45 kr., Gust. Götz, Commis, 1 fl. 12 kr., Karl Kröber, Kaufmann, 2 fl., G. Krom, Privatier, 1 fl. 10 kr., Carl Meyer, Kaufmann, 1 fl. 45 kr., Gg. Ernst Schäßler, Feinblattgoldfabrikant, 1 fl. 30 kr., Alfr. Wieprecht 1 fl. **Plauen**. Dr. Beez, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr., Dr. Habenicht, Gymnasiallehrer, 1 fl. 10 kr. **Prossnitz** (Mähren). Elkan Back, Fabrikant, 1 fl. 10 kr., Alois Einaigl, k. k. Notar, 2 fl. 20 kr., Sigm. Goldscheider, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Ign. Rottberger, Buchdrucker, 1 fl. 10 kr., Dr. Alb. Trieschet, Advokat, 1 fl. 10 kr., Fritz Woletz, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Sigm. Wolf, Kaufmann, 1 fl. 10 kr., Joh. Zajiczek, Bürgermeister, 1 fl. 10 kr., Markus Zweig, Bürgermeister d. Israelitengemeinde, 1 fl. 10 kr. **Rostock**. Langfeldt, Landbaumeister, 1 fl. 45 kr., Dr. med. Winckel, Univers.-Professor, 1 fl. 45 kr. **Waigoldshausen**. Renner, k. Post- u. Bahnexpeditor, 1 fl. **Werneck**. Gg. Beyer, Veterinärarzt, 1 fl., F. J. Bithäuser, k. Forstgehilfe, 1 fl., Casp. Bullheller, Funktionär, 30 kr., P. J. Döll, k. Notar, 1 fl., Friedr. Eckart, k. Gerichtsvollzieher, 1 fl., Dr. Gros, prakt. Arzt, 1 fl., Hechtel, k. Rentbeamter, 1 fl., Heinr. Hechtel, k. Postexpeditor, 1 fl., Hübner, Rechnungsführer, 30 kr., Gg. Hübsch, Oberschreiber, 1 fl., Dr. Katzenberger, k. Bezirksarzt, 1 fl., Lux, Buchhalter, 1 fl., Valentin Sauer, Pfarrcuratus, 1 fl., Dr. phil. Schweigger 52 kr., Eduard Ulrich, Apotheker, 1 fl., Zellfelder, Vikar, 1 fl. **Wildbad**. Dr. Renz 1 fl.

Einmalige Beiträge wurden gegeben:

Von **Stadtgemeinden**: Reichenberg (Böhmen) 5 fl. 50 kr.

Von **Vereinen**: Ulm. Bürgergesellschaft 2 fl. 42 kr.

Unsere Sammlungen giengen ferner nachstehende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 6511—6534.)

Berlin. Se. Majestät Kaiser Wilhelm: Französ. gezogenes, bronzenes Feldgeschütz. Französ. gezogenes, bronzenes Festungsgeschütz. 1 französ. Granate. 1 gezogenes Gußstahl-Feldgeschütz mit Keilverschluss und 1 dsgl. mit Kolbenverschluss; letzteres mit Aufsatz und Stellschraube. 2 Borstenwischer. 2 gezogene Granaten mit Bleimantel und vollständiger Zündvorrichtung. — **Calw**. E. Schütz, Dr. med.: 592 Porträte in Kupferstich. — **Graz**. Beck-Widmanstetter, k. k. Oberlieutenant: Photographische Aufnahmen von Unzmarkt in Steyermark und des Grabmales des Andreas von Stubenberg in der Jakobskirche am Frauenberge. — **Krakau**. Direktorium der gelehrten Gesellschaft: 5 Bl. Abbildungen des Stofs'schen Altars zu Krakau u. a. Denkmäler in Lichtdruck. — **Nürnberg**. R. Bergau, Professor an der Kunstgewerbschule: 2 Abdrücke von kleinen Kupferplatten des 18. Jhdts. S. Pickert, Antiquar: Kleine Blumenvase, Nachahmung eines Vedraminglases. Carl Schubert, Geschäftsführer: Amerikan. einbruchsicheres Schloß. Dr. Seelhorst: Papiersiegel des Prerogativecourt des Erzbischofs von Canterbury. Solger, qu. städt. Baurath: 2 Bruchstücke aus der restaurierten Rosette der St. Lorenzkirche zu Nürnberg. Dr. Stegmann, Direktor des bayer. Gewerbemuseums: Eine Anzahl Illustrationen aus dessen Zeitschrift für Kunst u. Gewerbe. Ziebland, Brandversicherungsinsektor: Gedruckte Hochzeitladung von 1820. — **Pottenstein**. Chr. Hammerschmidt, k. Gerichtsschreiber: 7 Halbbracteaten u. a. Silbermünzen aus dem Funde von Pottenstein. — **Sondershausen**. Dr. Th. Irmisch, Gymnasialprofessor: 2 Juden-Passierscheine vom 18. Jhd.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 27,918—28,088.)

Baden - Baden. Seutter von Lötzen, Generalleut. a. D.: Folgt die neue Vorstordnung, des Fürstenthums Württemberg Anno etc. 1552. 4. v. Perger, Auszug aus König Maximilian II. Copeybuch v. J. 1564. 1864. 8. Sonderabdr. Radu, nouvelles méthodes: lecture, écriture, calcul, grammaire, géographie, histoire générale. 1865. 8. Hägele, d. katholischen Feiertage; 2. Aufl. 1869. 8. Die Stadt Baden-Baden u. ihre Zukunft; II. 1869. 8. Die Dittmann'sche Lohkur. 1869. 8. 31 u. 32. Jahresbericht der großherzogl. Bürgerschule zu Baden. 1869 u. 70. 8. Madame Napoléon. 1871. 8. — **Berlin.** Ferd. Dümmler's Verlagshndl.: Grimm, Auswahl aus den kleineren Schriften. 1871. 8. Th. Chr. Fr. Enslin, Verlagshndl.: Enslin, d. deutsch-franz. Krieg 1870—71. 1871. 8. Otto Janke, Buchhndl.: Wiese, Karl der Kühne u. die Eidgenossen. 1870. 8. Friedrich in Rheinsberg. 1871. 8. E. Kobligh, Verlagshndl.: Voigt, die Erwerbung der Neumark. 1863. 8. Verlag von Gebr. Pätel: Dörr, d. deutsche Krieg gegen Frankreich im J. 1870—71. 2. Aufl., Lief. 1—10. 1871—72. 8. Duller's Geschichte des deutschen Volkes, bearb. u. fortges. v. Pierson; 3. Aufl., Lief. 1—10. 1871. 8. Pierson, preufs. Geschichte; 2 Bnde. 1871. 8. Wernicke, Geschichte der Welt; 5. Aufl., Lief. 1—10. 1871. 8. Kgl. geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker): v. Courbiere, Geschichte der brandenb.-preufs. Heeres-Verfassung. 1852. 8. Hahn, Kunersdorf, am 12. Aug. 1759. 3. Aufl. 1852. 8. Hahn, Friedrich, der erste König in Preußen; 2. Aufl. 1861. 8. Hahn, Friedrich Wilhelm III. und Luise; 1860. 8. Bothe, Geschichte des thüring. Ulanen-Regiments Nr. 6. 1865. 8. Carlyle, Geschichte Friedrich's II. von Preußen; Bnd. V u. VI. 1869. 8. Allgem. Bücherkunde des brandenb.-preufs. Staates. 1871. 4. — **Bozen.** Karl Atz: Der Kunstfreund, hsg. v. Atz; Jhg. I, 1. 1872. 8. — **Braunschweig.** Joh. Heinr. Meyer, Buchhndl.: Journal f. Buchdruckerkunst; 37. u. 38. Jhrg. 1870—71. 4. Friedr. Viweg u. Sohn, Buchh.: Globus, illustr. Zeitschrift f. Länder- u. Völkerkunde, hsg. v. Andree. 19. u. 20. Bnd. 1871. 4. — **Breslau.** Wilh. Gottl. Korn, Verlagshndl.: Zehlicke, v. Weisenburg bis Paris. 1871. 8. Verein f. Geschichte u. Alterth. Schlesiens: Ders., scriptores rerum Silesiacarum; 5. Bnd. 1851. 4. — **Brünn.** C. Winiker, Buchh.: Ehrmann, Geschichte der Israeliten; 2. Aufl. 1869 u. 71. 8. — **Cleve.** Dr. C. Hafskarl: Sac. imperii Rom.-Germanici geographica descriptio. 1677. 8. (Mit handschriftl. histor. Bemerk.) — **Corbach.** Histor. Verein der Fürstenth. Waldeck u. Pyrmont: Ders., Beiträge etc.; Bnd. III, 2. 1871. 8. Rauchbar, Leben u. Thaten d. Fürsten Georg Friedrich v. Waldeck; Bnd. II, 1. 1871. 8. — **Darmstadt.** Histor. Verein für d. Großherzogth. Hessen: Ders., Archiv etc.; Bnd. XII, 3. 1870. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Verhandlungen etc.; Bnd. VI, 3. 4. u. VII, 1. 1871. 8. Dies, Sitzungsberichte. 1870. 8. — **Dresden.** Arnoldische Buchhandl.: Aster, d. Gefechte u. Schlachten bei Leipzig im October 1813. 2 Thle., 2. Ausg. 1856. 8. Comité der Tiedge-Stiftung: Dass., Mittheilung etc. 1871. 4. Justus Naumann's Buchh.: Lauterbach's Tagebuch auf d. J. 1538, die Hauptquelle der Tischreden Luther's hgg. v. Seidemann. 1872. 8. G. Schönfeld's Verlagsbuchh. (C. A. Werner): Grasse, guide de l'amateur de porcelaine et de poterie; 3. éd. 1872. 8. — **Eisenach.** Bärecke'sche Hofbuchh. (J. Baumeister): Köhler, Johann Hufs, der Reformator des 15. Jahrh. 8. — **England.** Unbekannter: Goldrainer, zur Ehre u. zur Freude des göttlichen dreieinigen Vaterherzens; 11. Aufl. 1871. 8. — **Erfurt.** Dr. Dietrich, Direktor des Gymnas.: Rudolphi, Kaspar Stieler der Spate. 1872. 4. Progr. Körner'sche Buchh. (E. Weingart): Erfurter Schnozeln; 2. Aufl. 1872. 8. — **Erlangen.** Physicalisch-medicinische Societät: Dies., Sitzungsberichte; 3. Heft. 1871. 8. — **Fahnenburg.** A. Fahne, Gutsbesitzer: Ders., d. Grafschaft u. freie Reichsstadt Dortmund; 1. Bnd. 1854. 8. Ders., Geschichte der verschied. Geschlechter Bocholtz; Bnd. I, 1. 1863. 2. Ders., Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid; Bnd. I, 1. 2. 1866. 2. — **Frankfurt a. M.** Heyder u. Zimmer, Verlagsh.: Kriegk, Geschichte von Frankfurt a. M. 1871. 8. Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen

etc.; Bd. IV, 2. 1871. 8. Batton, örtliche Beschreibung der Stadt Frankfurt a. M.; VI. H. 1871. 8. Neujahrs-Blatt für d. J. 1871. 1871. 4. Chr. Winter, Buchhandl.: Simrock, Lieder vom deutschen Vaterland. 1871. 8. Helfferich, geschichtl. Forschungen; I. 1871. 8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Buchh.: Pupikofler, Geschichte der Stadt Frauenfeld. 1871. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsbuchh.: Trenkle, Geschichte des Domstift-Basel'schen Fronhofes zu Thiengen im Br. 1871. 8. Brugier, Geschichte der deutschen National-Literatur; 3. Aufl. 1871. 8. — **Gera.** C. B. Griesbach, Buchhandl.: Eisel, Sagenbuch des Voigtlandes. 1871. 8. — **Giessen.** Carl Dierry, Hofgerichts-Advokat: Brevier, lateinisches; Pap.-Hs. 18. Jahrh. 8. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagshndl.: Gothaischer genealog. Hofkalender, 1872. 8. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräfll. Häuser, 1872. 8. Gothaisches genealog. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1872. 8. — **Göttingen.** Vandenhoeck u. Ruprecht, Verlagsh.: Lefarth, Lambert v. Hersfeld. 1872. 8. Wilken, Geschichte der geistl. Spiele in Deutschland. 1872. 8. Zöpfel, die Papstwahlen. 1872. 8. — **Graz.** Leop. Beckh-Widmanstetter, k. k. Oberlieutenant: Ders., Ulrich's von Liechtenstein, des Minnesängers, Grabmal auf der Frauenburg. 1871. 8. — **Greifswald.** Universität: Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1872. 4. Index scholarum etc. 1872. 4. — **Grosswardein.** Otto Hügel, Buchhndl.: Gedanken eines Civilisten. 1871. 8. — **Hamburg.** Otto Meißner, Verlagshndl.: Mähl, Lütj. Anna. 1871. 8. — **Hannover.** Hahn'sche Hofbuchhndl.: Archiv d. Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde, hsg. v. Pertz; Bnd. XII, 1. 2. 1872. 8. Beck, Geschichte, v. Frankreich, England, Polen u. Rußland. 1872. 8. Minzloff, Literaturgeschichte der Völker des Alterthums; 2. Ausg. 1872. 8. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsbuchh.: v. Schlägel, gefangen u. belagert. 8. — **Karlsruhe.** Macklot'sche Buchhandl.: Magg, Kriegs-Kalender des deutsch-französ. Feldzugs 1870—71. 1871. 8. — **Kiel.** Gesellschaft für d. Geschichte der Herzogth. Schlesw.-Holst. u. Lauenburg: Dies., Zeitschrift etc. II. Bnd. 1872. 8. Alberti, Register üb. d. Zeitschriften u. Sammelwerke f. Schlesw.-Holstein-Lauenburg. Geschichte; 1. H. 1872. 8. — **Köln.** A. Bädeker, Verlagshndl.: Hocker, Geschichte des Krieges Deutschlands gegen Frankreich im J. 1870—71. 1871. 8. Hocker, d. Kaiserthum der Hohenzollern. 1871. 8. — **Kreuznach.** Antiquarisch-histor. Verein f. Nahe und Hunsrück: Ders., II. Bericht. 1869—71. 8. — **Landshut.** Histor. Verein f. Niederbayern: Ders., Verhandlungen etc.; Bnd. XV, 1.—4. H. 1870—71. 8. Verein zur Förderung der Kunst-Industrie in Niederbayern: Ders., Statuten etc. 1872. 8. — **Langensalza.** Schulbuchhndl. v. F. G. L. Grefslor: Wunderlich, Gedenkblätter zur Geschichte der Wiedereroberung von Elsass u. Lothringen. 1872. 8. — **Leeuwarden.** Friesch Genootschap van Geschied-, Oudheid- en Taalkunde: Dies., 43. Verslag etc. 1870—71. 8. Friesche Oudheden; II. Afl. 1871. 4. Catalogus der Bibliothek, II. Vervolg. 1871. 8. — **Leiden.** Maatschappij der nederland. Letterkunde: Dies., Handelingen etc. 1871. 8. Levensberichten etc. 1871. 8. Lijst der Leden etc. 1871. 8. — **Leipzig.** Hugo Altendorff, Baumeister: Ders., über d. kirchl. Baukunst des 19. Jahrh. 1872. 8. Friedr. Brandstetter, Verlagshndl.: Das sächs. od. magdeburg. Weichbild-Recht, hgg. v. Walther. 1871. 8. Breilkopf u. Härtel, Verlagshndl.: Lindner, Geschichte des deutschen Liedes im XVIII. Jahrh. 1871. 8. F. A. Brockhaus, Verlagshndl.: Deutsche Classiker des Mittelalters; Bd. XI u. XII. 1871 u. 1872. 8. Wander, deutsches Sprichwörter-Lexikon; Lief. 36 u. 37. 1871. 8. Ernst Fleischer, Verlagshndl.: Hoffmann, Schwedens Heldenkönige Gustav Wasa, Gustav Adolf, Karl XII. 1871. 8. Ch. E. Kollmann, Verlagsh.: Reiche, Friedrich d. Gr. u. seine Zeit. 1860. 8. v. Stiff, Renaissance u. Romantik; 2 Bnde. 1869. 8. Jenkner, d. Grundsätze der Reformation im Lichte unserer Zeit; 3. Aufl. 1872. 8. B. G. Teubner, Verlagshndl.: Wackernagel, d. deutsche Kirchenlied; Lief. 23—37. 1869—72. 8. Archiv f. Literaturgeschichte, hgg. v. Gosche; Bd. II, 1. 2. 1871. 8. Teuffel, Studien u. Charakteristiken zur griech. u. röm. sowie zur deutschen Literaturgeschichte. 1871. 8. Gosche, Gervinus; 2. Abdr. 1871. 8. Brambach, rhythmische u. metrische Untersuchungen. 1871. 8. F. C. W. Vogel's Verlagshndl.: Holbein's Madonna in Darmstadt u. Dresden. 1871. 8.

Schade, deutsche Handwerkslieder. 1865. 8. Mendelssohn-Bartholdy, Briefe v. Friedr. v. Gentz an Pilat; 2 Bnde. 1868. 8. Dietz, Wörterbuch zu Dr. Mart. Luther's deutschen Schriften; Bnd. II, 1. 1872. 8. Otto Wigand, Buchh.: Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache; Bnd. I. u. II, 1. 2. 1860—65. 4. Henne-Am Rhyn, Kulturgeschichte der neueren Zeit; II. u. III. Bnd. 1871 u. 72. 8. Roth, d. Unfehlbaren. 1871. 8. Spitzer, Teufelsbündler; 1871. 8. Draper, Geschichte der geistigen Entwicklung Europa's; 2. Aufl. 1871. 8. — **Luxemburg.** V. Bück, Verlagshndl.: Würth-Paquet, Esch an der Alzette u. Schloß Bernward, deutsch bearb. v. Kolbach. 1871. 8. — **Marburg.** Universität: Heinzerling, üb. den Vocalismus u. Consonantismus der Siegerländer Mundart. 1871. 8. Krebs, de unionis mysticae quam vocant doctrinae Lutheranae origine et progressu saeculo XVII. 1871. 8. Nebst 9 weiter. akadem. Gelegenheitschriften. 1870 u. 71. 4. 8. — **München.** J. A. Finsterlin, Buchhndl.: Marggraff, catalogue of the pictures in the old royal Pinakothek at Munich. 8. Das große Versöhnungsoffer auf Golgatha. 8. Arendts, Karte von Elsass u. Deutsch-Lothringen. 8. J. Lindauer'sche Buchhdl. (Schöpping): Noë, bayerisches Seebuch. 1865. 8. Noë, österreich. Seebuch. 1867. 8. Sattler, Grundriß der deutschen Geschichte; 2. Aufl. 1872. 8. — **Neuburg a. D.** Histor. Filial-Verein: Ders., Jahresbericht f. d. J. 1871. 8. — **Neuss.** L. Schwann'sche Verh.: Dederich, d. Feldzüge des Drusus und Tiberius in d. nordwestl. Germanien. 1869. 8. — **Neuwied.** J. H. Heuser's Verlagsh.: Prafts, der Krieg des Jahres 1870—71. 1871. 8. — **Nürnberg.** G. Arnold, Kaufmann: Uner-schidlicher . . . im Ertz-Hertzogthum Oesterreich vnter vnd ob der Ennfs sich befindenten Privat-Herren-Mäuth zusammen getragene Vectigalia. 1681. 2. F. W. Freih. v. Dittfurth: Ders., deutsche Volks- u. Gesellschaftslieder des 17. u. 18. Jahrh. 1872. 8. Dr. v. Eye, Vorstand der kunst- u. kulturhistor. Sammlungen d. g. M.: Hartmann, Geschichte des Rathsgymnasiums zu Os-nabrück; 3. Abth. 1872. 4. Abdias Chrn. Orth, Kaufmann: Wolff, kurtze hochgründliche vnd aigentliche beschreibung eines ordentlichen rechten Buchhaltens. 1610. 2. (Defect). Literarischer Verein: Ders., Album; Jhg. 1866—71. 8. C. H. Zeh'sche Buchhndl.: Lommel, Johannes Hufs; 5. Aufl. 1871. 8. Lommel, Jesus v. Nazareth; 5. Aufl. 1871. 8. — **Paris.** Institut des provinces de France: Arrêté relatif à la tenue du congrès scientifique de France. 1872. 4. — **Pest.** Gust. Heckenast, Ver-lagsbuchh.: Hornyánszky, Geschichte des österr. Kaiserstaates; 3. Aufl. 1863. 8. Toldy, Geschichte der ungr. Literatur im Mittel-alter. 1865. 8. Jókai, Bilder aus d. ungar. Freiheitskampfe 1848—49. 1869. 8. Makray, Briefe Ludw. Kossuths an Bem. 1870. 8. Rud. Temple: Ders., Bilder aus Galizien. 8. — **St. Peters-burg.** Commission imp. archéologique: Dies., compte-rendu pour l'année 1869; avec un atlas. 1870. 4. u. Imp. 2. — **Rostock.** Ernst Kuhn's Verlag: Muther, röm. u. kanon. Recht im deut-schen Mittelalter. 1871. 8. Geisler, Album v. Rostock. qu. 8. Stiller'sche Hofbuchh. (H. Schmidt): Mejer, zur Geschichte der röm.-deutschen Frage; I. Th. 1871. 8. v. Liebeherr, über Hexe-

rei. 1871. 8. — **Schaffhausen.** Hurter'sche Buchh.: Osenbrüggen, Wanderstudien aus der Schweiz; 2 Bnde. 1867 u. 69. 8. — **Schwein-furt.** G. J. Giegler, Buchhndl.: Bayer, Deutschlands Wiedergeburt. 1871. 8. — **Stade.** Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Herzogth. Bremen u. Verden etc.: Ders., Archiv etc. 4. 1871. 8. — **Stuttgart.** Ebner u. Seubert, Verlagshndl.: Lübke, die Frauen in der Kunstgeschichte. 1862. 8. Lübke, Bericht über die künstler. Abtheilung der allgem. Ausstellung in Paris. 1867. 8. Lübke, d. Kunst der Neuzeit. 1863. qu. 2. Müller, d. Künstler aller Zeiten u. Völker; 4. Bnd: Nachträge seit 1857, bearbeitet v. Seubert. 1870. 8. Verlag v. Ed. Hallberger: Müller, illustrierte Geschichte des deutsch-französ. Krieges; 7. u. 8. Lief. 1872. 2. Ad. Krabbe, Verlagsh.: Menzel, Geschichte der neuesten Zeit (1856—60). 1860. 8. Gfrörer, Gustav Adolph, König v. Schweden, u. seine Zeit; 4. Aufl. 1863. 8. Menzel, d. wichtigsten Weltbege-benheiten v. 1866—70. 1871. 8. — **Utrecht.** Provinciaal Ut-rechtsch Genootchap van Kunsten en Wetenschappen: Dies., Verlag etc. 1870 u. 1871. 8. — **Weinsberg.** Histor. Ver-ein f. das wirtemb. Franken: Ders., Zeitschrift; Bd. IX, H. 1. Jhg. 1871. 8. — **Wien.** Se. Maj. Franz Joseph I., Kaiser v. Oesterreich: Leitner, d. hervorragendsten Kunstwerke d. Schatz-kammer des österreich. Kaiserhauses; Lief. 7.—8. Imp. 2. Wilh. Braumüller, k. k. Hof- u. Univers.-Buchh.: v. Perger, d. deut-sche Styl. 1861. 8. Schröer, deutsche Weihnachtsspiele aus Ungern. 1862. 8. Schmidt, Nicolaus v. Basel Leben u. ausgewählte Schriften. 1866. 8. Stein, histor.-krit. Darstellung der pathologischen Moral-principien. 1871. 8. Taufath, kurze Nachricht über d. k. k. evang.-theolog. Fakultät in Wien. 1871. 8. Dr. Franz Kürschner: Ders., Eger u. Böhmen. 1870. 8. — **Wiesbaden.** Dr. C. Schnaase, geh. Oberrevisionsrath: Ders., Geschichte der bildenden Künste; 2. Aufl. 4 Bnde. 1865—71. 8. — **Worms.** Dr. Falk, Domkaplan: Grab u. Stift des heil. Cyriak zu Neu-Hausen bei Worms. 1872. 8. — **Zittau.** Direktion des Gymnasiums: Kämmel, zur Ein-weiheung des Johanneums in Zittau. 1871. 4. Kämmel, Bemerkun-gen über d. Zusammenhang v. Gymnasium u. Realschule. 1871. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4245—4247.)

Nürnberg. Wilhelm Jünginger, Privatier: Privilegium Kai-ser Karl's VI. für die Erben des Adam Jonathan Felfsecker zu Nürnberg über die Herausgabe der bisher unter dem Titel: „Teut-scher ordinari und extraordinari Friedens Courier“ erschienenen Zeitung, auf fernere zehn Jahre. 1733. Pap.-Abschr. Privilegium Kaiser Joseph's II. für Paul Jonathan Felfsecker zu Nürnberg in Betreff der Herausgabe des: „Teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedens Courier's“, auf weitere zehn Jahre 1773. Pap.-Orig. Privilegium Kaiser Joseph's II. für Paul Felfsecker zu Nürnberg in Betreff des „Teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedenscouriers“ auf fernere zehn Jahre. 1783. Pap.-Orig.

Chronik der historischen Vereine.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. XVII. Jahrg. Jänner — Februar. 1872. 4.

Die Matthäuskirche in Murau. Von Johann Gradt. (Mit 1 Tafel u. 10 Holzschnitten.) — Ueber ein Grabdenkmal des St. Stephansdomes in Wien. Von Albert Ilg. (Mit 1 Tafel.) — Die Pfarrkirche „ad St. Joannem decollatum“ in Zeben. Von Prof. v. Myskovsky. (Mit 5 Holzschn.) — Kelchfund im Prager Dome. (F. J. Benesch.) — Die Kunst des Mittelalters in Böhmen. (Forts.)

(Mit 26 Holzschn.) Skulptur. Malerei. (B. Grueber.) — Ueber einige kirchliche Baudenkmale in Ober-Oesterreich. (Mit 3 Holzschn.) (Fronner.) — Zur Geschichte der deutschen Malerei. (Dr. Messmer.) — Ueber einige Fliese in der Sammlung der Bautheile und Baumaterialien des germanischen Museums. (Mit 3 Holzschn.) (A. Essenwein.) — Beiträge zur mittelalterlichen Sphragistik. (Mit 8 Holzschn.) — Zur Kunde der St. Stephanskirche in Wien.

Der Kirchen-Schmuck. Blätter des christlichen Kunstvereins der Diöcese Seckau. 1872. Graz. 8. Nr. 1. 2.

Bildnerei. IV. Die Christusbilder des christlichen Alterthums. — Der Uebergang vom romanischen zum gothischen Style. Nachgewiesen an einem steierischen Kirchlein.

Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. XI. Vereinsjahr, 1871. Salzburg. 8.

Ueber die Verleihung der salzburgischen Landmannschaft an die Familie Lasser v. Zollheim. (Frz. Schweinbach.) — Der sogen. Hund am Nonnberger Hochwege. Von Dr. Alois Huber. — Die ältesten Original-Urkunden des f. e. Consistorial-Archives zu Salzburg. (Ad. Doppler.) — Nachträglicher Bericht über einen von Maria-Pfarr in das Museum Carolina-Augusteam abgelieferten römischen Grabstein. Von Dr. Alois Huber. — Gesellschafts-Angelegenheiten.

Salzburgische Kulturgeschichte in Umrissen. Von L. von Zillner. (Sonderabdruck auf Rechnung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.) Salzburg, 1871. 8.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Eilften Bandes zweites und drittes Heft. Bayreuth, 1870 u. 1871. 8.

Der Ausgang der Meranier. (Ch. Frhr. v. Reitzenstein.) — Herzog Otto von Meran und sein Tod. (B. Frhr. v. Holleben.) — Die Waldboten von Zwernitz. Ein Beitrag zur älteren fränkischen Dynastengeschichte und Topographie des Nordgaus. (Herm. Frhr. v. Reitzenstein.) — Die richtige Deutung der Adlerschilde auf den Münzen der Markgrafen von Brandenburg altfränkischer Linie. Numismat.-herald. Studie von Dr. Fikentscher. — Historischer Spaziergang von St. Rupert bis Rotenpühl von Baron v. Holleben.

Zeitschrift des historischen Vereins für das württembergische Franken. Neunter Band, erstes Heft. Jahrgang, 1871. Mit 1 Lithographie. Weinsberg. 8.

Die Geschichte von der Weinsberger Weibertreue. Von H. Bauer. — Die Johanniter-Commende Affaltrach. Von dems. — Die Herren von Thierbach. Von dems. — Das Kloster Gnadenthal. Von dems. — Lehrensteinsfeld. Von dems. — Urkunden und Ueberlieferungen. — Die Weinsberger Kirche. Von Pf. Schumann und H. Bauer. — Die Kapelle von Oberwittighausen. Von H. Bauer. (Mit Abbildung.) — Verschiedenes.

Freiburger Diöcesan-Archiv. Organ des kirchlich-historischen Vereins der Erzdiöcese Freiburg für Geschichte, Alterthumskunde und christliche Kunst, mit Berücksichtigung der angrenzenden Bisthümer. Sechster Band*). Mit einer Karte und einem Holzschnitt. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung. 1871. 8.

Zur Geschichte der Benedictinerabtei und der Reichsstadt Gengenbach (1525 bis 1539). Von Dr. W. Franck. — Das ehemalige Reichsstift Rotenmünster in Schwaben. Von K. J. Glatz. — Itinerarium oder Raisbüchlin des P. Conrad Burger (Schlufs). — Historisch-Statistisches über das Decanat Neuenburg im Breisgau bis 1556. Von L. Werkmann. — Geschichte des domstift-baselschen Fronhofes zu Thiengen im Breisgau. Von J. B. Trenkle. — Beschreibung des Klosterlebens im Reichsstifte Salem in den letzten Jahren seines Bestehens. — Zur Geschichte des Dom-schatzes des vormaligen Hochstiftes Constanx. Von J. Marmor. — Zur Geschichte des Bischofs Johann Widloch zu Constanx. Von Dr. J. Bader. — Die Reichenauer Kirchen. Von Dr. J. König. —

*) Band IV u. V sind dem Museum nicht zugekommen.

Memorabilien aus dem erzbischöflichen Archiv in Freiburg. Mitg. von F. Zell.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgeg. von Prof. Dr. E. E. Struve. 48. Band. 2. (Doppel-)Heft. Görlitz, 1871. 8.

Mathilde, Gemahlin Heinrich I., Charakterbild einer deutschen Frau. Von Dr. Gust. Weck. — Die Herren von Knoch. Von Pastor Bronisch. — Die Rathsordnung in Görlitz im Jahre 1498 (Schluß). — Bolbritz bei Bautzen. Von Lieschke. — Die großen Brände von Kamenx in den Jahren 1512 und 1588. Von C. Eichel. — Ueber die beiden nicht mehr vorhandenen Dörfer Alt-Prierow und Gehmlitz bei Gollsen. Von R. C. Schumann. — Die Ortsnamen in der Görlitzer Haide und Umgegend. Von Pastor Ender. — Gesellschafts-Angelegenheiten. — Verschiedenes.

Deutscher Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Organ des Vereins für Siegel- und Wap-pen-Kunde zu Berlin. III. Jahrgang. 1872. Nr. 1—3. 4.

Der Wappenhelm und seine Bedeutung mit besonderer Rücksicht auf den von Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg im Jahre 1317 abgeschlossenen Helmkauf. Von G. Seyler. — Die Edeln Herren von Wildenfels im Erzgebirge. — Altfriesische Wappensymbolik. (v. Fock.) — Ueber Wappenkunst. — Zu v. Ledebur's Adelslexicon. — Die Eschpach im Elsafs. — Ueber Städte-Wap-pen und Siegel. (Seyler.) — Die Top, Tappe, Almesloe und Al-melo. (Dr. L. Frhr. v. Ledebur.) — Beitrag zur Geschichte der Siegel. (F. Warnecke.) — Das Wappen Volker's, des Spielmanns von Alzei, und der Truchsess von Alzei. (Seyler.)

Siebzehnter Jahresbericht des Altmärkischen Ver-eins für vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel.- Abtheilung für Geschichte. Herausgegeben von Th. Fr. Zechlin. Magd-burg. 1871. 8.

Geschichte der Burg Tangermünde. Von Dr. Ludw. Götze. — Die zwischen den Jahren 1600 und 1800 erloschenen Adels-geschlechter der Altmark. Von G. A. v. Mülverstedt. — Wie lange gab es in der Altmark Heiden? Von dems. — Zur Unter-suchung des Wendischen Volkstammes in der Altmark. Von dems. — Das älteste Stadtsiegel von Tangermünde. Von Dr. Ludw. Götze. — Vereinsangelegenheiten.

In der Versammlung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Erfurt vom 3. Januar hielt Julius Sahlender, der in Berlin zum Baumeister sich ausbildet, einen Vor-trag über den Erfurter Dom, der, durch Bonifacius 752 als Ca-pelle gegründet, im 12. Jahrh. als Pfeilerbasilica neu errichtet wurde. Veranlaßt durch diesen Vortrag, sprachen dann noch mehrere der Anwesenden über denselben Gegenstand. — Die Ver-sammlung vom 9. Februar gab dem Dr. phil. Schlum Gelegen-heit, in einem ausführlichen Vortrage ein anschauliches Bild der Geschieke Erfurts und Thüringens unter Kaiser Heinrich IV. zu entwerfen.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magde-burg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Al-terthumskunde des Herzogthums und Erststifts Mag-deburg. 6. Jahrgang. 1871. 4. Magd-burg, 1871. Verlag der Schäfer'schen Buchhandlung. (A. Rüdiger.) 8.

Bemerkungen zu Dr. Holstein's Burggrafen von Magd-burg. Von v. Arnstedt. — Das älteste Innungs-Privilegium der Tuch-

macher zu Burg vom Jahre 1299. Nebst Bemerkungen über den Zeitpunkt der Wahl Erzbischof Burchard's II. Von v. Mülverstedt. — Beiträge zur Geschichte der Stadtkirche in Egelu. Von A. Engeln. — Wer durfte im Dom zu Magdeburg im Mittelalter begraben werden? Von v. Mülverstedt. — Die erste städtische „höhere“ Mädchenschule in Magdeburg. — Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg. Von v. Mülverstedt. — Baureliquien des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters Gottesgnaden bei Calbe. (Mit 2 Taf. Abb.) — Miscellen. — Literatur. — Vereins-Angelegenheiten.

Das Kaiserhaus zu Goslar. Vortrag gehalten in der IV. Hauptversammlung des Harz-Vereins für Geschichte und Alterthumskunde . . . von . . . Adelbert Hotzen. Mit 1 Steinzeichnung und 5 in den Text gedruckten Holzschnitten. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1872. 8. 28 Stn.

Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft L u. LI. Mit 7 lithograph. Tafeln u. 23 Holzschnitten. Bonn, bei A. Marcus. 1871. 8.

Die Reiterstatue des Ostgothenkönigs Theodorich vor dem Palaste Karl's des Großen zu Aachen. Von Prof. C. P. Bock. — Boppard, das römische Bontobrica, Baudobriga oder Bodobriga. Von L. Eltester. — Altchristliche und fränkische Grabstätten in Boppard. Von C. Bendermacher. — Mittelrheinische Sarkophage und deren Ausbreitung am Niederrhein und an den Gestaden der Nordsee. Von v. Quast. — Griechische und römische Inschriften. — Beiträge zur römisch-keltischen Mythologie. Von Prof. J. Becker. — Horae Belgicae. Von Dr. Kraus. — Cassetten Ludwig des Heiligen und seiner Mutter Blanka in Castilien im Domschatz zu Tongern. Von Prof. E. aus'm Weerth. — Litteratur. — Miscellen.

Vicus Avrelii oder Oehringen zur Zeit der Römer. Mit 1 Karte, 2 Plänen, 2 Photographieen, 52 Lithographieen und einigen Holzschnitten. Von Dr. O. Keller. Programm. Hrsg. von dem vorgenannten Verein. Bonn, bei A. Marcus. 1871. 4. 65 Stn.

Bulletin du Comité flamand de France. Tome V, Nr. 10. — Avril, Mai et Juin 1871. Lille et Dunkerque, 1871. 8.

Courtes notices sur quelques membres des ordres religieux nés aus pays Dunkerquois (Loisirs d'exil), par J.-J. Carlier (suite et fin). — Filiation des seigneurs de Catsberg, par J. Cordonnier. — Fondation de l'école dominicale des filles et du Collège des jésuites à Bailleul, par Ignace de Coussemaker. — Ancien tabernacle de l'église Saint-Jean-Baptiste, à Bourbourg.

Tome V. Nr. 11. Juillet, Août et Septembre 1871. Lille et Dunkerque, 1872. 8.

Seigneurie et famille du Wez, par E. de Coussemaker. (Avec 2 planches.) — Notes et documents pour servir à l'histoire des maisons religieuses ou hospitalières et des églises de la Flandre maritime (suite), par A. Bonvarlet.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 8, 33. Vol. de la Collection. Nr. 1—3. Paris et Caen, 1872. 8.

Rapport sur une excursion archéologique de Coutances à Granville, par M. Renault. — Note sur quelques monuments de la presqu'île de Quiberon, par M. l'abbé Lavenot. — Réponse adressée à M. de Caumont, par M. le chanoine Auber, sur des sculptures symboliques des XI^e et XII^e siècles. — Note sur deux inscriptions romanes mentionnant des architectes de l'église abbatiale de Tourmus, par Marcel Canat de Chizy. — Le souterrain de Carves, par M. Ch. Vasseur. — Courte excursion dans l'arrondissement de Meaux, par M. du Chatellier. — Note sur une sépulture antique découverte en Camargue (Bouches-du-Rhône), par M. Flouest. — Objets trouvés dans la Loire durant l'été de 1870, à Orléans, par M. l'abbé Desnoyers.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Julius Cäsar am Rhein. Nebst Anhang über die Germani des Tacitus und über die Franci der Peutinger'schen Tafel. Von Prof. A. Dederich, Oberlehrer am Gymnasium zu Emmerich. Paderborn, Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1870. 8. 87 Stn.

Der Verfasser geht in dieser kleinen, aber aus fleißigen Forschungen hervorgegangenen Schrift, wie billig, von der Darstellung der vielfachen Veränderungen aus, welche seit den Zeiten Julius Cäsars bis auf die Gegenwart in dem Laufe des Rheins stattgefunden haben. Demgemäß setzt er den Uebergang der von suevischen Stämmen fortgedrängten Usipeter und Tencterer in die Nähe von Cleve, von wo aus sie in das Gebiet der Eburonen und Condruser vordringen und ihre Reiterei über die Maas bis in das Gebiet der Ambivariter entsenden. Der Widerspruch, in welchem eine bekannte Stelle des Florus damit zu stehen scheint, wird durch die Annahme zu lösen gesucht, daß dieser Schriftsteller die Mosel mit der

Maas verwechselt habe. Hierauf fand dann die Niederlage der beiden Völker auf der sogenannten Gocher Heide statt, von wo aus dieselben gegen den Rhein hin, zwischen Cleve und Qualburg, entflohen. In der Feststellung dieser Thatsache konnte die Erzählung Julius Cäsars dem Verfasser um so weniger hinderlich sein, da er mit triftigen Gründen nachgewiesen hat, daß jener Schriftsteller über das Verhältniß zwischen beiden Strömen in ihrem unteren Laufe keine richtige Vorstellung gehabt habe.

War auf solche Weise der Weg ausgemittelt worden, auf welchem Julius Cäsar bis in die Nähe des Rheins gelangt sein mußte, so handelte es sich darum, die beiden Punkte zu bestimmen, an denen derselbe über den Rhein setzte und in das Gebiet der Germanen einbrach. Aus der Bestimmung der Wohnsitze der Sigambren und Ubier und aus der Schwenkung des Marsches, welche der römische Feldherr nothwendig machen mußte, um dahin zu gelangen, zieht der Verfasser den Schlufs, daß der erste Uebergang Julius Cäsars über den Rhein nach dem Lande der Sigambren in der Nähe von Bonn stattgefunden habe. Der zweite Uebergang, in das Land der Ubier, wird in die Gegend von Neuwied verlegt.

In einem besonderen Kapitel behandelt der Verfasser sodann die Aduatucker und Eburonen; er unterscheidet genau zwischen der Stadt der Aduatucker und der Aduatuca Tungrorum und findet diese letztere, übereinstimmend mit dem Werke Napoleons, in dem heutigen Tongern oder in dem ehemaligen Gebiete der Eburonen. Der lehrreichen und anziehenden Schrift sind in dem Anhang noch zwei Abhandlungen beigegeben: die eine über den Namen Germani beim Tacitus — der Verfasser schließt sich der bekannten Ableitung aus dem Keltischen an — und eine andere über die Franci der Peutinger'schen Tafel, womit er die drei Stämme der Chattuarier, Ampsivarier und Chamaver gemeinsam bezeichnet glaubt. A. F.

- 6) *Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Renaissance*, herausgegeben von R. Eitelberger von Edelberg. I. und II. Lief. Wien, 1871. Wilhelm Braumüller, k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler. 8. 188 und 118 Stn.

Seitdem man angefangen, die Kunstgeschichte mehr im Zusammenhange mit der allgemeinen Kulturentwicklung der verschiedenen Epochen zu betrachten, mußte der Gedanke nahe treten, die älteren schriftlichen Zeugnisse über diesen Gegenstand selbst wieder an's Licht zu ziehen, da es fast so wichtig ist, das Verständnis einer Periode für ihre Kunst oder auch nur die Mittel ihrer Herstellung kennen zu lernen, wie die letztern selbst. Die Aufgabe hat ihre besonderen Schwierigkeiten, und das mag der Grund sein, weshalb ein so zeitgemäßes Unternehmen, wie das vorliegende, so spät in Angriff genommen ist; — denn die Quellen der Kunstgeschichte, die an sich schon sparsam fließen, sind mehr vernachlässigt als die verwandter Gebiete. Glücklicher Weise sind auf diesem Felde immerhin genug Vorarbeiten da, um auf Grund bestimmter Erfahrungen die Methode der Behandlung feststellen zu können und sogleich in Erreichung eines gewissen Höhenpunktes das Werk zu einem Abschlusse zu bringen, der wiederum als fester Boden den eigentlich damit bezweckten Arbeiten dienen kann. Denn vor allem ist es vollkommen gesichertes und gesichtetes Material, was wir hier zu erwarten haben. — Die beiden vorliegenden Lieferungen enthalten Cennini's Tractat von der Malerei, übersetzt und bearbeitet von Albert Hlg, und Lodovico Dolce's Dialog „Aretino“, übersetzt von Cajetan Cenni, mit Einleitung, Noten und Index versehen von R. v. Eitelberger, also zwei belangreiche Documente vom Beginn, wenn auch nicht der italienischen Malerei, doch des erwachenden Bewußtseins derselben und von deren Höhenpunkte. Die Ausbeute, welche beide in der angewandten Art ihrer Vorführung sowohl in Bezug auf die technische Ausbildung, die charakteristische Bestimmung und ästhetische Würdigung der Kunst, wie für manche abseits liegende Gebiete der Kulturgeschichte liefern, ist überraschend groß und, namentlich was die erstere Schrift betrifft, nicht allein für die Wissenschaft, sondern selbst für das praktische Verfahren. Die für die folgenden Lieferungen bestimmten Materien sind bereits genannt und enthalten nicht weniger wichtige Gegenstände.

v. E.

- 7) *Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen*; dargestellt von H. Wilh. H. Mithoff. Erster Band: Fürstenthum Calenberg. Hannover, Helwing'sche Hofbuchhandlung. 1871. 4. 232 Stn. mit 12 lithogr. Tafeln und Holzschnitten.

Gewohnt, in den entlegenen Gegenden Niedersachsens vorzugsweise Erinnerungen aus ältester, vorchristlicher Zeit zu suchen, ist man fast erstaunt, auch das Mittelalter und die Renaissance durch so zahlreiche Denkmäler vertreten zu sehen. In der einen Provinz des ehemaligen Königreichs Hannover sind über zweihundert Orte aufgeführt, welche namhafte Beiträge zur Kunstgeschichte und Archäologie des Landes enthalten, — was freilich grade für diese Gegend die Nähe alter Kultursitze, wie Hildesheim, Minden, Corvey u. s. w. erklärlich macht. Vollständigkeit ist das Hauptaugenmerk des Verfassers, der seinen Gegenstand demzufolge in Weise eines Repertoriums behandelt, einen Ort nach dem anderen vornimmt, und aufzählt und beschreibt, was er Bemerkenswerthes enthält, allerdings auf ein einheitliches Ganze hinarbeitend, was durch Herstellung des geschichtlichen Zusammenhangs einzelner Erscheinungen, Ziehung von Parallelen und Begründung der Unterschiede erfolgreich durchgeführt wird. Was in diesem Augenblick von heimischen Denkmälern in dem umschriebenen Bezirk vorhanden, finden wir in Mithoff's Buche sicher verzeichnet; was etwa zu Grunde geht, kann daraus in seinen Hauptzügen wenigstens reproduciert werden. Eine werthvolle Beigabe ist eine alphabetisch geordnete Erklärung von nicht allgemein verständlichen Ausdrücken aus den Gebieten der Kunst, Technik und Alterthumskunde, namentlich des Kultus, ähnlich dem Otte'schen archäologischen Wörterbuch.

v. E.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Alpenpost: Nr. 4. Archiv traditioneller Antiquitäten aus den Alpen. (Forts.)
 Das Ausland: Nr. 8, S. 190. Drei Märchen aus dem Ammerlande (Oldenburg). (Dr. Schmidt.) — Nr. 9 ff. Der menschliche Leib im Lichte der Sprache. — Nr. 13. Zur Geschichte der Gefäße.
 Die Biene (v. Enders): Beil., Nr. 6. Zur Geschichte der Oel-druckbilder. (Rud. Temple.)
 Das neue Blatt: Nr. 9. Der erste Maire von Straßburg. (Wilh. Rullmann.)
 Die Gartenlaube: Nr. 7. Die fränkische Leuchte und fränkischer Rittertrotz (im Hof der Veste Heldburg). I. (Friedr. Hofmann.)
 Im neuen Reich: Nr. 5. Die Verurtheilung Conradin's. (O. Hartwig.) — Nr. 8. Wodan und Donar als Ausdruck des deutschen Volksgeistes. (Felix Dahn.) — Nr. 9. Der Ursprung der Schwurgerichte.
 Neue evangel. Kirchenzeitung: Nr. 7. Zur Erinnerung an Johann Kepler.
 Kunst u. Gewerbe: Nr. 7. Kunst u. Kunstindustrie des Elsaß im Jahr. vor dem dreißigjährigen Kriege.
 Deutsche Kunstzeitung: Nr. 8. 9. Der größte Künstler des zehnten Jahr. (Bischof Bernwardus von Hildesheim.) (Wilh. Andrea.) — Nr. 10, S. 78. Correspondenz aus Nürnberg, die Stadtmauern betr.
 Magazin f. die Literatur des Auslandes: Nr. 5. Christoph Scheurl von Nürnberg. Neue Beiträge zur Geschichte des Reformationszeitalters. 1.
 Illustrierte deutsche Monatshefte: Nr. 88 (184), S. 432. Krieg u. Poesie bei den Hellenen und Germanen. I. (Bernh. Ar-

nold.) — Nr. 89 (185), S. 479. Die Bildung und die Höfe Italiens im 16. Jahrh. (Jos. Bayer.) — Nr. 90 (186), S. 617. Ueberlingen (mit Abb.: die Heidenlöcher bei Goldbach, u. a.) (Edm. Höfer.) Organ f. christl. Kunst: Nr. 24, S. 284. Die Restauration der Schloßkirche zu Wechselburg betr. — 1872, Nr. 1, S. 3. Der Weihnachts-Cyklus auf einem Gemälde des V. Jahrh. (Dr. de Waal.) — S. 10. Die ehemalige Taufcapelle zu Mainz. — S. 11. Aus Sachsen (Schloßkirche zu Wechselburg). — Nr. 2, S. 19. Die Stadtmauer von Nürnberg. (R. Bergau.) — S. 21. Kunst in Ober-Ingelheim in Rheinhessen. — Nr. 3, S. 25. Das Pfarrthor in Remagen.

Neue Freie Presse: Nr. 2688. Zur Geschichte der Straßburger Hochschule. (W. Rullmann.)

Schles. Provinzialblätter (Rübezahl): Decbr. 1871, S. 604. Die Tataren-Schanze bei Göhran. (v. Winkler.) — S. 607. Die Begräbniskirche St. Corporis Christi zu Bolkenhain.

Kgl. preufs. Staatsanzeiger: Beil., Nr. 3. Deutschlands Kaiserpfalzen. — Nr. 4. Die ältesten Berliner Städte- u. Gildewapen. — Nr. 5. Das deutsche Heldenepos. 1.

Ueber Land u. Meer: Nr. 23. Der Hof des Peller'schen Hauses zu Nürnberg. (A. v. Eye.)

Wochenblatt d. Joh.-Ordens-Balley Brandenb.: Nr. 10. Die Pilgerfahrt Herzog Bogislaw's X. von Pommern. — Nr. 11 ff. Urkunden betr. die Beziehungen der Armenier zu den Ritterorden des Mittelalters und zu dem der Johanniter insbesondere. — Noch ein altchristliches Sinnbild.

Unsere Zeit: 1872, S. 125. Das Passionsspiel in Oberammergau. (Karl Bartsch.)

Zeitschrift f. bild. Kunst: 6. Heft, S. 153. Streifzüge im Elsaß. (Alfred Woltmann.) — S. 164. Die Künstler von Haarlem. II. (W. Bode.) — S. 181. Die Galerie Gsell in Wien. (Ders.)

Neue Zeitschrift f. Musik: Nr. 7. 8. Zur Geschichte des Oratoriums.

Illustr. Zeitung: Nr. 1495. Ein Kunstwerk Peter Vischer's im Dom zu Breslau. — Nr. 1496 f. Aus dem neuen deutschen Reichsland. Schlettstadt (mit Abb.: das alte Rathhaus, u. a.).

Straßsb. Zeitung: Nr. 60 ff. Schlösser u. Burgen im Elsaß.

Vermischte Nachrichten.

21) Rektor und Senat der Universität Greifswald machen als Preisaufgaben der Rubenow-Stiftung folgende Themata bekannt: 1. Geschichte der Schwedisch-Pommer'schen Landschaften während der Jahre 1637 — 1720, 2. die Schuldenreduction in den deutschen Territorien nach dem dreißigjährigen Kriege, 3. die Lehre vom Abschlusse obligatorischer Verträge in Italien und Deutschland während der Zeit von Gründung der ersten Universitäten bis zum Auftreten der historischen Schule. Die Bewerbungsschriften sind in deutscher Sprache abzufassen. Die Einsendung ist spätestens bis zum 1. März 1876 zu bewerkstelligen. Als Preis für jede würdig befundene Arbeit sind 1200 Mark Reichsmünze festgesetzt.

22) Die archäologische Section der Krakauer Gelehrten-gesellschaft veröffentlicht in photographischen Drucken unter dem Titel: „Monumenta Antiquae Artis Cracoviensia“ eine Reihe von Heften, die bei D. E. Friedlein in Krakau um

3 fl. ö. W. = 2 Rthlr. zu haben sind. Die Leitung dieser Publication haben Fürst Georg Lubomirski, Dr. Jos. v. Lepkowski, sowie die Maler Matejko, Kossak und Luszczykiewicz übernommen. Das uns vorliegende 1. Heft enthält fünf Blätter, von denen drei dem Altare des Veit Stofs in der Marienkirche gewidmet sind, das vierte das Grabmal des Krakauer Bürgermeisters Petrus Salomo von 1501, das fünfte zwei Darstellungen von silbernen Altare der Sigismundskapelle im Dom enthält. Die interessantesten Gegenstände werden in würdigster Form hier vorgeführt.

23) Beim Abbruche des „Domspeichers“ zu Worms, eines Magazins des Domstifts, welches im Bereiche der alten Domimmunität gestanden, treten nicht uninteressante Fragmente von romanischen und gothischen Skulpturen zu Tage. Die Zeichnungen beider Stilarten an den Steinen sind prachtvoll, die technische Ausführung vorzüglich. Die Reste deuten auf einen beachtenswerthen Motivenreichtum. So sind bedeutende Theile eines mächtigen romanischen Portals gefunden worden, daneben Säulchen, Basamente, Kapitäle, Deckplatten, Mafswerk, Giebelkrönungen u. s. w. Die Bruchstücke rühren offenbar von niedergerissenen, auf derselben Stelle und in der Nähe gestandenen Stiftsgebäuden her. Sie wurden gleich Steinbrocken vermauert.

Ein zwischen Domspeicher und Dom gelegenes Grundstück soll auf 18 Fufs Höhe abgetragen werden, wobei man neue Funde erwartet, und zwar auf Grund früherer Nachgrabungen die in unmittelbarer Nähe stattfanden und zu jenen alten Grabplatten des 7. bis 8. Jahrhunderts führten, deren Originale jetzt das Mainzer Museum besitzt, wovon Copieen den Kreuzgang des german. Museums schmücken.

Unsere Wormser Funde sind in guten Händen, daher deren Verschleppung nicht zu fürchten.

Leider besteht hier noch kein Museum, obwohl die zwei Grundbedingungen nicht fehlen, nämlich ein klassischer Boden und potente Leute.

So konnten seiner Zeit die der Stadt um den Preis von 150 Gulden angebotenen Grabplatten des 6., 7. und 8. Jahrh. sammt den Galleriesäulen der Taufkapelle in Worms keine Stätte finden.

Worms.

Falk.

24) Gelegentlich der Röhrenlegung der städtischen Wasserleitung in Grätz wurde am Burgplatze ein unterirdischer Gang aufgefunden. Derselbe läuft in der Richtung von Nordost nach Südwest, ist von der gepflasterten Sohle bis zum Gewölbescheitel 7 Fufs hoch und 3 Fufs im Lichten breit. Das Mauerwerk ist aus Bruchsteinen im Mörtel sehr solide ausgeführt und verputzt, auch noch im besten Bauzustande; das Gewölbe liegt ca. 3 Fufs unter dem Straßsenpflaster. Der Gang zeigte sich nur auf ca. 7 Klafter zugänglich, indem er dann an beiden Seiten abgemauert ist. — Dem Vernehmen nach findet der Gang seine Fortsetzung in der südöstlichen Richtung unter dem Universitätsgebäude. Er soll in einer Länge von mehr als 30 Klaftern die Burg mit dem ehemaligen Jesuiten-Collegium verbunden haben. Er dürfte in den siebziger Jahren des 16. Jahrh. vom Herzog Karl II. von Steiermark, einem warmen Freunde der Jesuiten, zu dem Zwecke angelegt worden sein, um eine von aufsen unbeachtete und ungestörte Verbindung zwischen den inneren Räumen der Hofburg und jenem Collegium zu ermöglichen. (Vgl. Anz., 1854, Sp. 112. 214. 240; 1858, Sp. 145.)

(Mitth. d. k. k. Centr.-Comm. etc., 1872, S. XXVI.)

25) Das alterthümliche Rathhaus zu Lübeck hat durch die von der Mitte des 17. bis Ende des 18. Jahrh. stattgehabte Vernachlässigung in seinem Aeußern mancherlei Unbill erlitten, und erst seit einigen Decennien ist man damit beschäftigt, die Schönheit der architektonischen Formen, wo sie im großen Ganzen noch vorhanden ist, durch zweckmäßige Reparaturen vor weiterem Verfall zu bewahren. Jetzt nun ist im Werke, diese Restaurationsarbeit nach einem einheitlichen Plane auf sämtliche Fronten des Rathhauses auszudehnen und dieselben in ihrer ursprünglichen Form wiederherzustellen. (Korr. v. u. f. D., Nr. 103.)

26) Erfurt hat am 7. März eines seiner historischen Denkmäler verloren: das Waisenhaus mit der Lutherzelle wurde ein Raub der Flammen. So rasch griff das Feuer um sich, dafs an Rettung des Gebäudes und der wichtigsten Dokumente nicht zu denken war. Die Zelle, in welcher Luther seinen Bußkampf als Augustinermönch durchkämpfte, ist verbrannt; ebenso die Bibel mit Luther's Randbemerkungen, mehrere Handschriften reformatorischer Männer, auch das Fremdenbuch, in welches Schiller, Göthe, Humboldt, Königin Louise sich eingezeichnet hatten. Der berühmte Todtentanz, das Museum des Waisenhauses, das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele unersetzliche Gegenstände. Nur die massiven Umfassungsmauern des wol nach 1266 erbauten Augustiner-Eremitenklosters, durch dessen Pforten am 17. August 1505 Martin Luther im Alter von 21 Jahren als Bettelmönch eintrat, stehen noch. (Nach d. Kreuztg.)

27) Bei Herstellung einer der alten Zellen der Karthause zu Nürnberg, dem gegenwärtigen Sitz des germanischen Museums, ist im Innern, neben einem Fenster des Erdgeschosses, unter den verschiedenen Lagen späterer Tünche eine Wandmalerei aufgedeckt worden, die ohne Zweifel dem Beginn des 15. Jahrh. angehört, also ihrer Entstehung nach der Gründung des Klosters nahe fällt. Dieselbe stellt einen Bischof im Mantel mit allen Insignien seiner Würde und segnend erhobener Rechte dar. Eine Ueberschrift, die ohne Zweifel seinen Namen und vielleicht auch seine Beziehung zu dieser Stelle angab, ist leider nicht mehr zu entziffern. Die Malerei hat künstlerische Vorzüge, namentlich der Kopf mit rundlichem, noch jugendlichem, ausdrucksvollem Gesichte ist sehr gut gezeichnet. Der grüne Mantel über rothem Untergerande hebt sich von dem dunklen, geblühten Hintergrunde trotz

geringer Ausführung der Schatten vortheilhaft ab. Obgleich die Farben sehr lose aufliegen, ist das etwa 75 cm. hohe Bild wohl erhalten, und es wird natürlich alles geschehen, um es vor dem Untergang zu bewahren.

28) In der Caserne des ouvriers du génie zu Metz fand man am Morgen des 19. Februar, beim Graben einer Senkgrube, eine Anzahl Skelette, einen Sarkophag aus dem 13. Jahrh., Säulenreste u. s. w. An diesem Platze stand das Cölestinerkloster, welches als Begräbnisstätte der Edlen von Metz benutzt wurde. (Korr. v. u. f. D., Nr. 103.)

29) Einen bedeutenden Pfahlbau hat man in der Bucht von Cundré bei Thonon am Genfersee entdeckt, welcher eine sehr reiche Ausbeute liefert. Im Laufe eines einzigen Tages fand man sieben Beile, zwei Messer, zwei Sensen, eine Harpune, eine Lanze, fünf Armspangen und eine Menge Nadeln, alles von Bronze. (Ill. Ztg., Nr. 1498.)

30) Dafs in der Nähe von Konstanz ein Pfahlbau existiert haben müsse, vermuthete man längst aus einzelnen Steinbeilfunden, der Bau selbst aber wurde erst jetzt (Mitte März) in der Nähe der sog. Rauhenegg aufgefunden, und zwar gelegentlich der Ausgrabungen für den neuen Hafen. Derselbe gewährte eine reiche Ausbeute an Thongeschirren mit den einfachen Ornamenten der Steinzeit. Auch bei Ermatingen wurde eine Pfahlbaustätte von großer Ausdehnung aufgefunden, und in derselben Pfeil- und Lanzenspitzen, Steinbeile, Meißel und Hirschzähne. (Korr. v. u. f. D., Nr. 138.)

31) Die Nachforschungen auf der keltischen Niederlassung Robenhäusen (Schweiz) werden seit dem 8. Januar fortgesetzt. Als Funde sind zu verzeichnen: Steinbeile mit und ohne Hirschhornschäft, Feuersteinsägen, Meißel, Nadeln, Gewebe, Fäden, Schnüre, verzierte Scherben, Sämereien etc. (Ill. Ztg., Nr. 1494.)

32) Die berühmte Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten, Handzeichnungen und Kunstbüchern von Zettler, Direktor des Instituts für kirchliche Glasmalerei in München, ist in den Besitz von L. Rosenthal ebendasselbst übergegangen, von welchem dieselbe im Laufe dieses Jahres mit einigen andern kostbaren Sammlungen zur Versteigerung gebracht werden soll. (Ill. Ztg., Nr. 1497.)

Mittheilungen.

6) Im Verlag von **Wiegandt & Hempel** in Berlin erscheint: **Zeitschrift für Ethnologie.** Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden **R. Vir-**

chow, herausgegeben von **A. Bastian** und **R. Hartmann.** Vierter Jahrg. 1872. 6 Hefte in gr. Lex.-Octav mit Tafeln. Preis 5²/₃ Thlr. (Jahrgang 1869 — 71 à Jahrgang 5 Thlr.) Prospekte und Probehefte stehen zu Diensten.

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.